

~~Freitag~~, den 26. Juni 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

36. Jahrgang. — Nr. 146



für Südtirol

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“ und der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Wollswaqt“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist
durch die Haupt-Expedition: Gluckstraße 1/6, durch die
Buchhandlung der „Wollswaqt“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweig-
stellen, Zigarrenspezialität Meissel, Blaithausstraße 140, sowie durch alle Kus-
toden zu bezahlen. — Bezugspreis im vordus zu entrichten wöchentlich
60 Goldmark, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus

Organ für die wertvölkige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Telegraph.-Nummer: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.

Anzeigenpreis: Je Kilometer für geschäftliche Anzeigen ab Schleife 70 Pf. Stellenangebote 18 Pf. Familienanzeigen, Estellungssuche, Bereits-Veranstaltungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition eingegangen sein, um in den Ausgaben erscheinen zu können.

Einen Sieg der Vernunft

nennt die „Frankl. Ztg.“ den französischen Kabinettsbeschluß zur Fortsetzung der Räumung des Ruhrgebietes. Das demokratische Blatt schreibt dann weiter: „Wer sich der Befürchtung weiter Kreise des deutschen Volkes erinnert, als im Januar 1923 französische und belgische Truppen im rheinisch-westfälischen Gebiet einbauen, der Befürchtung nämlich, daß Frankreich nun für immer eine gepanzerte Faust auf dem wichtigsten Industrieviertel der Ruhr halten würde, wer ferner im Gedächtnis hat, wie unsere Reaktionäre höhnten, als die von Ideen der deutschen Linken getragene Reichsregierung beschloß, trotz allem das Befreiungswerk durch eine Politik des Friedens und der Vertragserfüllung zu verfolgen, wie sie höhnten, daß das alles ja doch nichts nützen würde, der weiß das Gewicht dieses Sieges richtig einzuschätzen. Die Politik der Vernunft hat eben stets einen längeren Atem als die Gewalt. Diese Erkenntnis darf das deutsche Volk mit dem heutigen Tage erneut zur Fortsetzung seiner bisherigen Verständigungspolitik ermutigen. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung Painlevé-Briand das auch mit ihrem Beschuß, zur Räumung des Ruhrgebietes zu schreiten, bezweckt. Der Pariser Korrespondent der „Times“ wußte schon am Montag früh zu melden, daß das französische Kabinett eine politische Geste plane, um Deutschland einen Ansporn zur weiteren Verfolgung des von der Reichsregierung angebotenen Garantieprojekts zu geben. Ein friedensfreudliches Frankreich hat in der Tat allen Anlaß, mit Deutschland zufrieden zu sein. Denn nicht genug damit, daß das deutsche Volk seit einem Jahr im Rahmen seiner Leistungskraft den ihm auferlegten finanziellen Verpflichtungen nachkommt, bietet es ferner durch ein großzügiges System des Friedens den Franzosen völlige Sicherheit an, und es ist auch, was sicherlich im engsten laufalen Zusammenhang mit der ganzen Frage des Ruhrgebiets steht, vor kurzem eine Sanktion zwischen den beiden seitigen Schwestern erzielt. So ist in Wirklichkeit die Entscheidung des französischen Kabinetts eine nur zu natürliche Folgerung aus der politischen Gegenwartslage. Frankreich hat jetzt auf Deutschlands Beantwortung der kürzlich in Berlin übergebenen Note Briands in der Sicherheitsfrage. Die deutsche Regierung wird an diesem Problem mit aller Energie weiterzuarbeiten haben, um nun auch die Befreiung unserer rheinischen Brüder sicherzustellen.“

Die Bettelpfennig-Aufwertung der Regierungsparteien.

Ablehnung aller weiteren sozialdemokratischen Verbesserungsanträge.

Im Auswertungsausschuss des Reichstages wurde am Donnerstag ein neuer vom Abg. Reiß begründeter sozialdemokratischer Antrag, der den Gläubigern des Reichs einen besonderen Ausgleichsbetrag gewähren sollte, von den Rechtsparteien abgelehnt. Der Antrag wollte eine ausdrückliche Gesetzesbestimmung einfügen, daß die Mittel für diesen Ausgleichsbetrag durch Sondersteuern einzubringen sind, und zwar: 1. von den Vermögen über 50 000 Mark, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit neu entstanden sind, einen Zuwachs erzielen oder sich mehr als 20 Prozent vermindert haben; 2. von den Gewinnen aus Grundstücksveräußerungen; 3. von dem entstehenden ländlichen Grundbesitz. Wenn auch die Regierungsparteien den Grundgedanken des Antrags, der die Inflationsgewinner zu Ausgleichsabgaben zugunsten der enteigneten Inflationsopfer verpflichten sollte, anerkennen mühten, stimmten sie im Interesse der Nutznießer der Inflation doch gegen ihn. Die Mehrheit beschloß weiter, allen sozialdemokratischen Nachweisen, daß eine sofortige Verzinsung der umgewandelten Reichsschuld finanziell möglich sei, zum Trotz, eine fortlaufende Verzinsung nicht zu gewähren, sondern nur das Auslösungsrecht. Bei der Auslösung soll der Gläubiger das Zweieinhalfsfache des Nominalbetrages des neuen

Bei den Bestimmungen über die Gewährung einer Vorzugsrente an bedürftige Anleihe-Hilfesucher beantragten die Sozialdemokraten, die Grenze der Bedürftigkeit nicht bei 800, sondern bei 1200 Mark Jahreseinkommen zu ziehen und die Rente selbst auf 5 Prozent des

ursprünglichen Anleihevertrages zu nehmen. Auch diese Anträge wurden von der Regierungsmehrheit abgelehnt. Sogar ein sozialdemokratischer Eventualantrag, bei der Rente auf 2½ Prozent festzehlen wollte, versiel der Ablehnung. Es bleibt bei den 2 Prozent der Vorlagen und bei der Grenze von 800 Mark Einkommen für die Bedürftigkeit. Helles Gesicht rief der Antrag der Regierungsparteien hervor, einen „Wohlfahrtsfonds“ zu bilden, aus dem die Anhalter der freien Wohlfahrtspflege kleine Entschädigungen für entwertete Anleihe bekommen sollen, und diesen Fonds bis zum Höchstlaß von 5 Millionen (!) aus den Erträgen der fünfzig Jölle auf Schweinespeck, Roggen, Weizen usw. zu speisen. Die Sozialdemokraten lehnten diese Verhöhung des Aufwertungsgedankens ab. Die Regierungsparteien beschlossen aber mit ernster Stimme, sowohl ihrem Antrag

Die Zentrumsfaktion im Preußischen Landtag wendet sich in einer Erklärung in der "Germania" gegen die wiederholten Angriffe einzelner Tagesblätter gegen den Zentrumsunterhändler bezüglich der Regierungsumbildung in Preußen, den früheren Reichsfinanzminister Dr. Hermann. Die Zentrumsfaktion erwiderte in den unsachlichen Pressepolemiken gegen Dr. Hermes nur einen Versuch, durch Disreditierung ihres Unterhändlers die vom der Zentrumsfaktion mehrmals eiumüfig geführten Beschlüsse zur Regierungsumbildung unmöglich zu machen. — Uns erscheinen diese Verhandlungen aussichtslos, solange man, wie Hermes, Sozialdemokraten und Deutschnationale zusammenhangen will.

Die Zukunft kommt! Kommt!

Ein volksparteilicher Vorstoß gegen die agrarischen Mindestzölle. Kompromiß mit gleitenden Zöllen? — Kampfrede Toni Sanders.

Die gestrige Reichstagsdebatte über die Zollvorlage brachte weitere Kampfsreden des sehr gemäßigten Demokraten Syndicus Meijer von der Berliner Handelskammer und der Genossin Sennert, deren Ausführungen die scharfe Stimmung der Arbeitermassen gegen die Zollwuholverlage vollkommen richtig wiedergab. Die Volkslisten erklärten sich trotz ihrer sozialen Phrasen für die Zölle.

Die Regierungsparteien hielten sich zurück, was verständlich wird, wenn man einen Blick in den gemäßigten Teil ihrer Presse wirkt. Die volksparteiliche „Kölnische Zeitung“ wendet sich z. B. im Interesse der Handelsvertragsverhandlungen scharf gegen die Mindestzölle für Getreide und gibt an, daß die Hälfte des Zentrums, ein Drittel der Volkspartei und die Mehrheit der Wirtschaftspartei ebenso denke. Das angesehene Rechtsblatt warnt die Regierung Luther, die Mindestzölle zur Kabinettssfrage zu machen und schlägt ein Kompromiß mit gleitenden Zöllen vor. Selbst die Stinnesche „Deutsche Allgemeine Zeitung“ unterstützt diese industrielle Kritik gegen die Mindestzölle. Bemerkenswert ist in dem Artikel der „Kölnischen Zeitung“ auch eine Warnung vor den Wirkungen sozialdemokratischer Obstruktion. Verschärfen wir also den Sturm gegen den Raubzug der Sonderinteressen rings im Lande, unser Kampf ist nicht ansichtslos!

würde. Ich lasse es dahingestellt, ob die Ziffern für den deutschen Außenhandel zutreffen und ob nicht besondere Interessen dafür maßgebend waren, die Exportzahlen niedriger zu halten, als sie in Wirklichkeit waren. Ist aber die Passivität der Handelsbilanz unbedingt ein Zeichen für die Verarmung eines Landes? Das ist nicht unbedingt richtig. Insbesondere beruhte bei uns die Passivität der Handelsbilanz vom vorigen Jahre vor allem auf dem starken Import von Kapital in den verschiedensten Formen. (Abg. Schneider-Dresden: Entscheidend ist die Passivität der Zahlungsbilanz.) Davon ist in der Vorlage gar nicht die Rede; die Regierung spricht in ihrer Begründung nur von der Handelsbilanz. Wir werden aber die Passivität der Handelsbilanz nur durch den engsten Anschluß an die Weltwirtschaft überwinden und nicht durch die Errichtung einer Hochzollmauer. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Sehr richtig! bei den Zollabendorettchen.) Es wird weiter gesagt, daß wir ein Verhandlungsinstrument haben müssen. Das brauche ich Ihnen doch aber nicht zu sagen, daß man mit hohen Zöllen die Verhandlungen nur erschwert, und wenn erst diese hohen Zölle eingeführt worden sind, dann wird ihr Abbau außerordentlich schwierig fallen. (Schr wahr! b. d. Soz.) Dem Argument, daß ein Verhandlungsinstrument geschaffen werden soll, widerspricht ja auch die Tatsache, daß die Vorlage gebundene Getreidezölle enthält für die sie keine Kompensationen geben können. Nun wird weiter gesagt, daß die Notwendigkeit von Industriezölle von festen Wirtschaftsteilen anerkannt wird, und daß als Resultat dazu Agrarzölle geschaffen werden müssen. Damit verursachen sie eine weitere Steigerung der Produktionskosten, denn irgendwie müssen sich die höheren Preise auch in den Löhnen auswirken. Damit wird weder die Landwirtschaft noch der Industrie geholfen, sie vertauschen gegenseitig die Produktionsmittel. Auf diese Weise können wir auch keine Erhöhung der Produktion erreichen; denn wir verzögern die Ausweitung des eigenen Landes. (Schr wahr! b. d. Soz.) Wenn die Arbeiter eine Erhöhung ihrer Löhne verlangen, so wehren Sie diese mit der Behauptung ab, daß dadurch die Gefahr einer neuen Inflation entstehen könnte. Die Gefahr einer neuen Inflation muß aber gerade durch Erhöhung der Preise infolge der Schutzzölle entstehen. Daß der Schutz zoll überflüssig ist, geht ja auch aus der Resolution hervor, die der Deutsche Landwirtschaftsrat am 17. Juni beschlossen hat. Dorthin heißt es: „Sollte wider Erwarten der Landwirtschaft ein lückenloser, der Parität mit den Industriezöllen entsprechender Zollschutz verliehen werden, dann müßte der Landwirtschaftsrat jene volle Zollfreiheit auf allen Gebieten einzutreten“ d. h. doch nichts anderes, daß die Landwirtschaft auf Agrarzölle verzichten will, wenn die Industrie keine Zölle hat, das bedeutet also, daß Schutzzölle überhaupt entbehrlich sind. (Schr richtig b. d. Soz.)

Wenn die Konkurrenzfähigkeit nur durch den Abschluß vom Auslande eintreten könnte, so hätte sie sich doch schon in der Inflationszeit einzstellen müssen, wo Deutschland doch durch eine viel dichtere Mauer von den anderen Ländern abgeschlossen war. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Die Inflationsmauer hat aber nicht eine Steigerung der Produktion herbeigeführt, sondern ihre Verringerung. So ist die Getreidefläche zurückgegangen, von 7,2 Millionen Hektar im Jahre 1913 auf 5,8 Millionen Hektar im Jahre 1924. (Hört! hört! b. d. Soz.) Das ist doch der best Beweis, daß die Wachstumsrichtung vom Weltmarkt nicht ein Mittel ist, um die Produktion zu heben. Beachten Sie auch das, was der bekannte Landwirtschaftler Trebog sagt. Er führt aus, daß die Ausschaltung der Auslandskonkurrenz zur notwendigen Folge die Rücksichtnahme der Produktion haben müsse und daß der eigentliche Grund der Agrarkrise die niedrigeren Löhne der Industriearbeiter sind. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Diese Löhne liegen ja nach seiner Berechnung noch 30 bis 40 Prozent unter dem Mindestlohn der anderen Länder.

Auch wir haben ein dringendes Interesse an der
Hebung der Lage der deutschen Landwirtschaft.
Wir sind nicht ihre Feinde, wir wollen ihr helfen, wo es irgend
notwendig ist. Aber mit Getreidezöllen nutzt man nur den
gezahlten Teil der Landwirtschaft, während neun Zehntel kein
Interesse daran haben. Brentano hat berechnet, daß an die
Überproduzierer vor dem Kriege jährlich rund eine Milliarde Gold-
mark bezahlt wurden. Es ist geradezu ungeheuerlich, daß die
Regierung dem Großgrundbesitz diese Zuwendung wieder machen
will, die von den breiten Massen des Volkes getragen werden
muß. An den Zöllen sind die Landwirte insbesondere nicht
interessiert, die darauf angewiesen sind, Futtermittel zu
kaufen. Wir dürfen aber auch nicht vergessen, daß zu der Land-
wirtschaft auch die 8 Millionen Landarbeiter gehören, deren
körkne Organisation, der Deutsche Landarbeiterverband, sich gegen
die Zölle erhobt hat. Wir befinden uns in Übereinstimmung
mit den Vertretern der Wissenschaft, wenn wir sagen, daß die
Getreidezölle nur eine Verhöhung eines kleinen
Teiles der Landwirtschaft bedeuten. Wir müssen daher
eintreten, vor der Landwirtschaft geschossen wird durch die Aus-
weitung des Zwischenhandels, durch die Belebung der Aus-
fuhrbelastungen, durch die Belebung der Importzölle.
Theoretisch sind wir hier im Hause darüber einig, daß der Me-
tem Stobazenten bis zum Konsumenten viel zu lang ist. Über
Sie (aus rechts) wollen als angehörende Mittelstandsreiter volks-
wirtschaftlich unnütze Mitglieder tüchtig aufzustimmen erhalten. Ihr
Schuld ist es also, wenn die Massen der Verbraucher die Kosten
der Besteuerung tragen müssen. (Sehr richtig bei den So-
zialisten.) Wie aus besondern bestwegen gegen die Zölle, weil sie
die ungerechtesten und brutalsten Mitteln darstellen. Me-

Die Beihilfer zum Rathenau-mord vor Gericht.

Leipzig, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Um Donnerstag begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik der Prozeß gegen die Mitbisher am Rathenau-Mord, Oberleutnant für See a. D. Günther Brandt aus Arolsen und Fabrikarbeiter Johannes Küchenmeister aus Freiberg i. Sa. Der Angeklagte Günther Brandt ist 27 Jahre alt. Er betreibt eine Zugehörigkeit zur Organisation "Cent". Der Angeklagte Küchenmeister besitzt eine größere Flachspinnerei in Freiberg in Sachsen. Am 20. Juni 1924 reiste er von Österreich nach Deutschland zurück. Er hatte seinem Freund Brandt auf dessen Bitte sein Auto zu nationalen Zwecken zur Verfügung, jedoch bestreitet er entschieden, von dem Mord selbst Kenntnis gehabt zu haben. Durch Brandt will er von dem Nordplan erst später Kenntnis erhalten haben. Der Zeuge Techow hat bei den älteren Aussagen zu gegeben, daß er mit Brandt nach Dresden gefahren sei, wo sie den Mordwagen im Empfang genommen haben. Sie brachten den Wagen nach Berlin. Dort trafen sie am 20. Juni 1922 gegen Mitternacht ein. Es fanden verschiedene Besprechungen statt, wobei die Vorbereitungen des Mordes erwogen wurden. Am 22. Juni 1922 führten Kern, Fischer, Brandt und Techow nach Wannsee, wo Techow Reparaturen am Motor ausführte, während Kern und Fischer Schießversuch mit ihren Revolvern vornahmen. Am 23. Juni machten sie eine Fahrt nach Schlesien, wo sie Revolvern holen wollten. Am 24. Juni kam es dann zur Tat. Brandt kennt Kern bereits seit 1915. Beide waren während des Krieges gute Freunde. Küchenmeister gibt zu, nach die Papiere für das Auto und den Führer besorgt zu haben. Von einem Überleben der Nummer sei allerdings die Rede gewesen, da man das Auto zur Gefangeneneinsiedlung haben wollte. Brandt gibt weiter an, er selbst sei mitgefahren, um Kern ans Herz zu legen, daß das Auto nicht zu anderen Zwecken missbraucht würde. Es wäre ihm heute noch, daß trotzdem mit dem Wagen Missbrauch betrieben worden sei. Bei Ankunft habe Techow das Auto in die Garage gebracht. In einer Tag habe man sich mit Fischer und von Satomirski der Ecke Unter den Linden und Friedrichstraße getroffen. Er habe Kern dann die Herkunft des Autos erklärt. Kern glaubte, er habe das Auto bedingungslos erhalten und würde es ihm auch bedingungslos übertragen. Kern und Fischer baten dann um das Auto zur Erledigung einer persönlichen Angelegenheit. Brandt kannte die Bitte nach. Am Nachmittag trafen sie sich wieder zu einer Aussprache. Kern und Fischer ließen dem Angeklagten hieraus einreden, daß sie den Minister Rathenau erschrecken wollten. Rathenau sei der klügste und gefährlichste Landesverräter. (?) Es gebe dafür kein anderes Mittel als ihm zu erschrecken. Später habe er erfahren, daß sein früherer Vergeiger Tilleken in Berlin sei. Er habe sich gefragt, Tilleken allein kann helfen und darum den Entschluß gezeigt, sich Tilleken anzuerufen und auch Kern dazu aufgefordert. Er begab sich zu Tilleken, um die Sache unter allen Umständen zu verhindern. Tilleken unterbrach ihn und war in großer Entrüstung über den Plan. Tilleken vertrug, den beiden gründlich den Kopf zu waschen. Tilleken verwarf den Plan nicht nur aus politischen Gründen, sondern auch weil er bisher immer ein Gegner des politischen Mordes war. Tilleken loll dann den Befehl gegeben haben, daß Brandt sofort nach Jena führt. Er würde den Plan schon verhindern. Da Tilleken so energisch austrat, will ihm Brandt ganz vertraut und das Auto zur Verfügung gestellt haben. Brandt will dann nach Jena zurückgekehren sein, wo er einige Tage später die Nachricht von der Errichtung der Erinnerung Rathenau erhalten hat. Da Banerka den Anordnungen des Staatsgerichtshofes nicht folge leistete, habe er sich nach Berlin begeben und sei dann später ins Ausland gegangen. Später bei seiner Rückkehr wurde er in München verhaftet. Neben dem falschen Ausweis, der bei ihm gefunden wurde, will er nichts Näheres angeben. Die gefundenen Auszüge aus den Fahrstühlen der Flugzeuge ins Ausland seien lediglich Zufall.

Damit ist die Vernehmung der Angeklagten abgeschlossen. Nunmehr werden verschiedene Briefe verlesen, die über den Charakter des Angeklagten Küchenmeister urteilen. Es sind das Briefe des Küchenmeister an seinen Vater, in denen er sich zu seiner Schuld bekannte. In den Briefen befinden sich starke Widerprüche. Küchenmeister will das mit seiner damaligen Aufregung entschuldigen. In einem Briefe gibt er zu, gewußt zu haben, daß das Auto zu Mordzwecken gebraucht werden sollte. Diese Motive seien aber keine niederige, sondern politische Beweggründe gewesen. In einem anderen Briefe heißt es: „Ich weiß, was ich getan habe und bereue meinen Leichtsinn.“ Küchenmeister erklärt zu diesen Briefen, daß sie seiner damaligen Geistesausfassung entsprachen.

Dann wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Zeuge Fritz Küchenmeister, der Bruder des Angeklagten, lernte Brandt auf einer vertraulichen Sitzung kennen. In einem Thron habe er ihm erklärt, daß er stellungslos und durch den Krieg aus seinem Lebensberuf als Offizier herausgetrieben worden sei. Auch habe er die Bitte geäußert, den Kraftwagen zu leihen. Brandt habe dann alles mit seinem Bruder besprochen. Dabei

habe der Angeklagte erklärt, es handle sich um eine nationale Tat, um die Befreiung von Kameraden; sie brauchten den Wagen zur Rüdenbedarf, damit die Täter nach Ausführung der Tat flüchten könnten. Am anderen Tage habe sich sein Bruder mit dem Vorschlag Brandts einverstanden erklärt. — Zeuge Techow ist wegen Beihilfe zum Mord um Rathenau zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt worden. Er berichtet eingehend, wie er mit Brandt zusammengekommen ist. Er habe von ihm dreistlich den Auftrag erhalten, nach Dresden zu kommen und ist dann von Brandt zur Abholung des Wagens nach Freiberg geschickt worden. Am anderen Tage habe er den Wagen nach Berlin geschafft. Zeuge von Salomon, vorgesetzter aus der Staatszeit Stieglitz, bestreitet es seine Zugehörigkeit zur Organisation "Cent". Der Angeklagte Küchenmeister besitzt eine größere Flachspinnerei in Freiberg in Sachsen. Am 20. Juni 1924 reiste er von Österreich nach Deutschland zurück. Er hatte seinem Freund Brandt auf dessen Bitte sein Auto zu nationalen Zwecken zur Verfügung, jedoch bestreitet er entschieden, von dem Mord selbst Kenntnis gehabt zu haben. Durch Brandt will er von dem Nordplan erst später Kenntnis erhalten haben. Der Zeuge Techow hat bei den älteren Aussagen zu gegeben, daß er mit Brandt nach Dresden gefahren sei, wo sie den Mordwagen im Empfang genommen haben. Sie brachten den Wagen nach Berlin. Dort trafen sie am 20. Juni 1922 gegen Mitternacht ein. Es fanden verschiedene Besprechungen statt, wobei die Vorbereitungen des Mordes erwogen wurden. Am 22. Juni 1922 führten Kern, Fischer, Brandt und Techow nach Wannsee, wo Techow Reparaturen am Motor ausführte, während Kern und Fischer Schießversuch mit ihren Revolvern vornahmen. Am 23. Juni machten sie eine Fahrt nach Schlesien, wo sie Revolvern holen wollten. Am 24. Juni kam es dann zur Tat. Brandt kennt Kern bereits seit 1915. Beide waren während des Krieges gute Freunde.

Polnisch-tschechische Wirtschaftsverständigung.

Aus Warschau wird gemeldet:

In den Verhandlungen, die in Warschau mit dem tschechoslowakischen Minister Hodza über verschiedene Wirtschaftsfragen, namentlich über die letzten polnischen Zollerhöhungen, geführt wurden, ist eine Verständigung erzielt worden. Man hofft durch beiderseitige Konzessionen die tschechoslowakische Verbrennung über die neuesten polnischen Zollmaßnahmen zu beenden.

Mit Recht schreibt heute ein Leitorbeiter in der "Schlesischen Volkszeitung":

Ein vertragloser Zustand oder ein Zollkrieg zwischen Deutschland und Polen liegt im industriellen Interesse der Tschechoslowakei. Sie hat sich bereits eine Art Industrie-Weisheitsregierung in Polen geschaffen und über schwemmt es bereits mit Industrie- und Handelsunternehmungen zum Schaden der deutschen Industrie."

Die polnischen Einfuhrzollerhöhungen sind gestern in Kraft getreten. Sie müssen als Verschärfung des Zollkriegs gelten.

Wieder eine erfolgreiche Offiziersrevolte in Griechenland.

Aus Athen eingetroffene Nachrichten besagen, daß „nationalbolchevistische“ Offiziere unter der Führung des Generals Pangalos in der vergangenen Nacht durch einen Staatsstreich, der vollkommen gelang, die Macht an sich gerissen haben. Der Bahnhof, das Generalstabgebäude und alle anderen öffentlichen Gebäude sollen von ihnen besetzt worden sein. Es verlautet weiter, daß das Regiment Mikalopoulos abgelehnt und die Militärdiktatur proklamiert wurde. Nach einer großen Anzahl Marineoffiziere unter der Führung des Admirals Hadjikriacos sollen sich den Revolutionären angelassen haben. Blutige Zusammenstöße werden nicht gemeldet.

Die Tatsache, daß die ersten fünf Provinzen in der Republik Griechenland keinen Ursprung in Saloniki hat, läßt darauf schließen, daß die Politik des bisherigen Kabinetts gegenüber der Türkei und Südalaniens eine der Ursachen des Zollkrieges ist. Die militärische Partei warf der alten Regierung vor, daß sie in den Verhandlungen mit Südalanien über die Erneuerung des Bündnisvertrages keine würdige Haltung eingenommen hat. Die Forderungen Südalaniens, die darauf hinausliefen, Saloniki mehr und mehr zu einem „luxuriösen Hafen“ zu machen, hätte eine solche Zurückweisung durch die griechische Regierung erfahren müssen. Der lezte Grund dürfte aber die Unzufriedenheit der Offiziere des Heeres und der Flotte über die Vernachlässigung der militärischen Rüstungen und die Außerdiensststellung von Offizieren durch die Regierung Michaelopolis sein.

Die flämischen Katholiken für Vandervelde.

Bрюssel, 25. Juni (Eigener Drahtbericht.) Die Debatte zur Regierungserklärung wurde am Donnerstag fortgesetzt und soll am Dienstag beendet werden. Hervorzuheben ist die warme

Verteidigung der Regierung durch den flämischen demokratischen Katholiken Van Cauwelaert, der momentlich seinen konserватiven Parteifreund, den Minister Japar, wegen seines Angriffs am Mittwoch auf Vandervelde scharf angreift. Japar habe kein Recht, Vandervelde zu verdächtigen, weil dieser Präsident der Internationale gewesen sei. Er ist auch Präsident Präsident und Macdonald Sekretär der gleichen Internationale gewesen, was sie nicht hinderte, herausragende Premiers ihrer Länder zu werden und diejenigen unzählbare Dienste zu leisten. Eine vorsichtige, weise Politik war not. Dagegen habe Japar dem Lande einen schlechten Dienst erwiesen, indem er den Außenminister vor dem Auslande zu discreditieren versucht. Die Rede Van Cauwelaerts offenbart heimlich dramatisch den Bruch zwischen der Rechten und Linken des katholischen Partei.

Die Caillauxsche Inflationspolitik.

Paris, 26. Juni. (Funckbericht.)

Die Sanierungsmaßnahmen Caillaux' nehmen von Tag zu Tag eine markantere Gestalt an. Wie die Morgenblätter mitteilen, ist die am Donnerstag angekündigte Ausgabe wertbilliger Bonds auf Dollar oder Goldbasis lediglich dazu bestimmt, die Mittel zur Beschaffung für die zur Einlösung präsentierten Bonds zu erhalten. Darüber hinaus aber bestreitet Caillaux, um den Rückflug der am 1. Juli zum Verfall gelangenden etwa 2 Millionen Schatzwechsel sicher zu stellen, eine neue Erhöhung des Notes um 1000000000 um 4-5 Milliarden. Die verlangte Durchsetzung dieser Vorlagen, die voraussichtlich eine verhängnisvolle Wirkung auf die Währung haben werden, wird damit begründet, daß die Börse, die in den letzten Tagen infolge des aktuelleren Gerüchte eine ungewöhnliche Revolte an den Tag gelegt und den Frank wieder gesenkt hatte, vor vollendete Tatsachen gestellt werden müßte. Der wahre Grund scheint dor zu sein, daß Caillaux hofft, durch Überzeugung die zu erwartende Opposition der Linken gegen seine Projekte zu brechen.

Blockade der Marokkostütze.

Paris, 26. Juni. (Funckbericht.)

Das Abkommen über die Blockade der marokkanischen Küste ist von der französischen und der spanischen Regierung unterzeichnet worden und wird heute in Kraft treten. Im übrigen scheinen bei den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen große Meinungsverschiedenheiten zwischen den Militärsadvokatendien zu bestehen, da die Beratungen ziemlich langsam vorwärtsgehen.

Der sozialistische Abgeordnete Genosse Leon Blum kommentiert im Partei-„Peuple“ die Erklärungen, die Vaincre in der Dienstag-Nachmittag-Sitzung in der Kammer über die Absichten der Regierung in der Marokko-Politik abgegeben hat. Er präzisiert die von der Sozialistischen Partei gestellten Forderungen, um darin zu zeigen, daß diese durch die Erklärungen des Ministerpräsidenten vollständig erfüllt seien. Die Sozialisten verlangen weder die Rücknahme Marokkos, noch bekräftigt sie freigestellt das Recht, sich dem Angriff auf sein Protektoratsgebiet zu widersetzen. Sie wollen lediglich die Gewissheit, daß die Regierung nicht irgendwelchen Erbordernachrichten von militärischer oder diplomatischer Seite nachgäbe, sondern sich darauf befrüchte, durch einen möglichst schnellen Friedensschluß den französischen Besitz zu sichern. Diese Verlangen hätten in allen wesentlichen Punkten die Erklärungen Vaincres Reaktion geprägt, was sogar der kommunistische Abgeordnete Gagnaire anerkannt habe. Der Ministerpräsident habe ausdrücklich betont, daß die französische Regierung bereit sei, die Unabhängigkeit des Afrikas zur Grundlage für den Friedensschluß zu machen, darüber hinaus alle Maßnahmen ins Auge zu fassen, die geeignet seien, dem Afrika seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Betreiberverfügung zu sichern. In diesem Sinne seien auch die Institutionen der französischen Bevollmächtigten auf der Madrid-Konferenz gehalten. Danach hänge die Wiederherstellung des Friedens jetzt allein von Abd el Krim ab.

kleine Auslandsnachrichten.

Eine neue Redaktion der Moskauer „Iswestja“. Zu der Entlassung I. M. Stedows vom Amt des leitenden Redakteurs der „Iswestja“ erschien der „Ost-Express“, daß dies nicht nur auf die luxuriöse Lebensweise Stedows, sondern auch auf Mangel in der Arbeit des 62jährigen Journalisten zurückzuführen sei. Sein Rücktritt war schon vor zwei Monaten aktuell. Nun ist er in Form eines zweimonatlichen Urlaubs erfolgt. In Stedows Stelle ist Stephanow Strelizow und als dessen Stellvertreter Wolin ernannt worden. Wolin ist das frühere Mitglied der russischen Gesellschaft in Paris, das auf Forderung der Pariser Regierung wegen kommunistischer Agitation abberufen werden mußte.

In der Notiz über den Schulzwang in der Ukraine ist ein Druckfehler unterlaufen, der den Schulzwang in Preußen „von Ausländern“ einführen ließ. Es muß heißen: „in Wissenschaften“.

Während der Messe erwartet.

In Bari wurde ein Kanonikus, während er die Messe las, von einem 75-jährigen Albaner aus bester Familie ermordet, weil ein Verwandter des Albaners, die sich in einem Frauenlokal befindet, diesem die Unterstützung verweigert hat und der Mörder der Meinung war, daß der Kanonikus, der der Verwalter des Klosters ist, die Schuld daran habe. Der Täter wurde verhaftet.

Moskau beginnt den Radio zu benutzen.

Es ist der Besluß gefasst worden, in den Arbeiterclubs Moskaus Lautsprecher aufzustellen. Außerdem sollen in den wichtigsten Arbeiterbezirken der Stadt, auch auf den Plätzen, Lautsprecher zur Aufstellung gelangen.

Der Kampf ums „Siegende Leben“.

In Petersburg hat am 10. Juni der Prozeß gegen den „Bruder“ Anifit, die „Gottesmutter“ Tschentchina u. a. Gehilfen dieses märtyrischen Heiligen begonnen, der früher neben dem in Petersburg bekannten Bruder Ikonitow eine Hauptfigur der „Gesellschaft der gottlosen Menschen“ gewesen ist. Später hat er sich aber selbständig gemacht und eine Gemeinde unter demselben Namen, nur mit dem Zusatz „antireligiös“, gegründet. Er widmete sich hauptsächlich der Ausbildung der Jugend in der Kritik des Christentums und wurde von seinen Anhängern als „Siegende Leben“ verehrt. Zu Beginn waren die Gläubigen von Klünen aufgestellt, die alle von geheimen Rahmen herkommen sollten. Beim Verhör erklärte Anifit vor Gericht, daß er an Christus nicht glaube, wohl aber die Klamotten durch Gebete aufzuhalten. Das Delikt war Bunt geworden, so daß es eine Deliktsaufstellung gab. Die Gläubigen waren soviel, daß sie einen Tag später zusammenkamen und die Kirche besetzten. Die Polizei rückte mit einer Menge Polizei an und räumte die Gläubigen aus. Das hat kein Erfolg gehabt, denn die Gläubigen haben sich auf die Straße begeben und in der Montagabend eröffneten sie die Feuerkugeln auf die Kirche. Es gab eine gewisse Anzahl Verletzte. Das hat kein Erfolg gehabt, denn die Gläubigen haben sich auf die Straße begeben und in der Montagabend eröffneten sie die Feuerkugeln auf die Kirche. Es gab eine gewisse Anzahl Verletzte.

Aus aller Welt.

Dem Mitarbeiter einer Berliner Zeitung gegenüber erklärte Dr. Edeker, der Führer des Zappelik R.III., daß der Berliner Zeitung gegenüber äußerte sich Dr. Edeker, daß der Nordpol nur mit einem Zappelik zu erreichen sei, weil Flugzeuge das Starten und Landen erschweren und den Straßen eines Nordpolflyings nicht gewachsen seien. Er hofft, daß es gelingen werde, mit einem Zappelik-Lufttreuer, der im übrigen keinerlei besonderen Verbesserung oder Veränderung bedürfe, den Nordpol zu übersiegen.

Ein Turmteilhäuser abgestürzt.

Mittwoch abend ereignete sich im Berliner Vergnügungspark ein tödlicher Unglüd. Der Turmteilhäuser Diedel stürzte aus einer Höhe von 20 Meter ab und wurde schwer verletzt zur Unfallstation gebracht, wo er bald starb.

Im Reichswettbewerb wegen des Weisungslufs fand am Donnerstag morgen die Beurteilung einer durch Biene aufgebauten Wettfahrt statt. Zwölfjährige Jünglinge hatten zu beiden Seiten der Meile eingefahren, um die Schau zu beobachten. Eine solche „fliegende Brücke“ besteht aus vier Pontons, die mit Balken und Brettern zu einer Höhe verbanden sind. Ein solches Schrägstellung wird die Brücke, die an einer Seite verankert wird, durch den Druck der Strömung nach dem anderen Ufer befördert. Die Brücke wurde am Donnerstagmorgen mit 175 feindwährend beobachteten Pontons beladen. Die nochmalige Überprüfung nach dem anderen Ufer konnte infolge Verbaus der Überquerung nicht erfolgen. Die Beurteilungen der Sachverständigen und des Reichswettbewerbs konnten sich nur auf Feststellungen am Ufer beziehen. Gerichtshof und Sachverständige waren auf derartige Wettbewerbe nicht dem anderen Ufer überzeugt. Am zweiten Tag der Beurteilungen machen zu können. Am Samstag wurde die Brücke in ihrer ganzen Ausdehnung noch einmal betrachtet. Überhaupt von Sachverständigen reichte auf die verdeckte und erkennbare Konstruktion der Brücke aufmerksam. Zwei einzelne

Freitag, den 26. Juni 1925

1. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 26. Juni 1925

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:

Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Telephon: Ohle 552.

District 5. Morgen Sonnabend findet bei Wöhrner, Wörther Straße, unter Sommervergnügen statt. Zahlreiche teilnehmende Distrikte sind erwartet.

District 6. Sonntag, den 28. Juni, mittags 2 Uhr, treffen sämtliche Genossinnen und Genossen bei Glaser, Bergstr. 22, im Kinderdorf bei Gohl in Klein-Gandau.

District 15. Sonntag, den 28. Juni, vormittags 8 Uhr, öffnen sich alle Genossinnen und Genossen mit ihren Kindern im Kinderdorf im Osswitzer Walde an der Unterführung Langebrücke. Trinkstöße und Kampions sind ausdringend. Rege Beteiligung erwünscht.

District 17. Montag, den 29. Juni, abends 7½ Uhr, müssen alle Funktionäre und solche Genossinnen und Genossen, denen ein Aufenthalt im Osswitzer Walde am Bergstr. 1, einfinden.

District 22. Freitag, Abend 8 Uhr, wichtig Zusammenkunft sämtlicher Funktionäre bei Hirschberg, Matthiasstraße 175. Jeder ist bestimmt erscheinen.

District 27. Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, findet im Zeile, Österreicher Straße, eine außerordentliche Distriktsversammlung statt. Genoss Lütje spricht über die Ausbeutungspolitik Rechtsparteien. Außerdem stehen wichtige andere Fragen Schriftsteller. Es scheint zahlreich und bringt recht viele Gäste, damit besonders denen Aussklärung über die durchbarren Ausbeutungsschichten der derzeitigen Machthaber wird.

District 38. Freitag, den 26. Juni, abends 6½ Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre des Districts und Vergnügungscomites im Garten des Districtsmeisters.

Betriebsfunktionäre! Sollt noch alte Funktionärfaktarten bestehen, so sind diese baldmöglichst Parteisekretariat umgetauscht. Gültigkeit haben nur die amtlichen Karten, die blaue Karten sind ungültig.

S. D. Salontre 7 (Odersee). Sonntag, den 28. Juni, vormittags 9½ Uhr, müssen sich alle Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung im Baude, Mehlgasse 43, einfinden.

SPD-Funktionäre der Metallindustrie. Montag, den 29. Juni, abends 8 Uhr, findet im Zimmer 6 des Gewerkschaftshaus eine außerordentliche Sitzung statt. Alles muss dorthin sein.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. Juni

Der Zollwucher.

Es kann nicht oft und deutlich genug betont werden, in welcher ungeheuerlicher Weise das Volk durch die geplanten Zölle schädigt werden soll. Nachstehend hierüber einige Ziffern, die soweit nichts anderes angegeben, auf je einen Doppelzentner ziehen:

a) Lebensmittel, Bier und Fleisch:	
Roggen	7,00 M
Weizen und Speltz	7,50 M
Gurke	7,00 M
Hofser	7,00 M
Mehl, auch gekränt oder geröstet: aus Getreide, aus Reis oder Hülsenfrüchten, aus Hafer	18,75 M
Sonstige Müllereierzeugnisse aus Getreide	18,75 M
Leigwaren	40,00 M
Kartoffeln vom 15. Februar bis 31. Juli	4,00 M
vom 1. August bis 14. Februar	0,50 M
Rindvieh, für einen Doppelzentner lebend	18,00 M
Schweine, für einen Doppelzentner lebend	18,00 M
Fleisch, frisch, auch gefroren	45,00 M
Schweinespeck	36,00 M
Schmalz und schmalzartige Fette	12,50 M
b) Farben:	
Berliner Blau	25,00 M
Ultramarin	30,00 M
Blauemarin, Bleiweiß	5,00 M
Zinnblau, roter Ruh, Buchdruckschwarz	20,00 M
Ruh, Buchdruckschwarz	7,50 M
c) Webwaren:	
Tüll, ungemustert	900,00 M
Kammgarn, roh: einträgig	30,00 M
Streitgarn, roh: einträgig	30,00 M
Garn aller Art aus Wolle oder anderen Tierhaaren	70,00 M
Woll-, Tafel- und Weststoffe	150,00 M
d) Verschiedenes:	
Bau- und Möbelbeschläge aus schmiedbarem Eisen, roh	9,00 M
Schlösser und Schlüssel	20,00 M
Ambanduhren aus Gold, für ein Stück	10,00 M
Damit das Volk die Wirkung der Zölle nicht zu plötzlich spürt, sollen bis zum 31. Juli 1926 teilweise niedrigere Sägehöfe werden, so für Roggen zunächst nur 3 Mark und für Kartoffeln 3,50 Mark. Hübsch langsam und allmählich wird ihm so Hungerrieren enger gezogen. Durch wuchtigen Protest muss das Volk versuchen, die Fehler der letzten Wahlen wieder gut zu machen, und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in ihrem Zweikampf gegen den Zollwucher beizustehen.	

Ethik und Sozialismus.

Am 17. d. Mts. sprach als Gast der Sozialistischen Studentenvereinigung vor nicht gefülltem Zuhörerraum Herr Professor Joseph, der als erster Leiter der Frankfurter Arbeiterakademie, als Sozialpolitiker und Soziophilosoph bekannt wurde, aus der hiesigen Universität, über das Thema: „Ethik und Sozialismus“. Sein Begriff des Sozialismus ist von jedem Sozialismus, also besonders vom Marxismus, den er als die Art sozialen Naturalismus betrachtet, sehr wesensverschieden. Er sieht in einem kommenden sozialistischen Menschenbild den Menschen, der verantwortungsfreudig ein allgemein gültiges Prinzip erfüllt, der die „Anarchie“ des Individualismus, aber die selbstverständliche Redenhaftigkeit des mit-individuellen Bewusstseins überwunden hat. Auch sein Begriff von Ethik entspricht nicht dessen gebrauchlicher Bedeutung: der ethische Mensch ist ihm zufolge der Ausdruck bürgerlich-individualistischer Ethik, die Verfestigung der organischen Gemeinschaften auf der einen, den des ethischen Sozialismus auf der anderen Seite erzeugt. Seine Ausführungen wurden somit von der Kampftstellung den Individualismus und durch Gleichsetzung von „Ethik und Individualismus“ von dem Gegenteil Sozialismus und Ethik trennt. In der Diskussion trat Genosse Professor Marx als diesen Individualismus ein, der mit dem marxistischen Sozialismus konträr war. Vom Marxismus und dessen Befürwortern führten zum Individualismus des bürgerlichen Zeitalters Brüder. Nur der entgegengesetzte Sozialistische Individualismus der heutigen Bourgeoisie der Antipode jeder sozialistischen Einstellung. Er betonte die Antipode von Individualismus und ehemaligen Gemeinschaften,

die allerdings den Geldwebel- und Gouvernantennaturen immer ständig bleiben wird. Nach einer Antwort des Referenten folgte eine weitere lebhafte Diskussion. Genosse Ganzenmüller hob die Mehrdeutigkeit des Begriffs „Individualismus“ hervor. Genosse Dr. Eckstein ging auf die Verhältnisse der ethischen Einstellung im Kampf um den Sozialismus und in einer erstmals sozialistischen Gesellschaft ein. Genosse Fränkel nahm vom Standpunkt des Naturwissenschaftlers, Genosse Wagner von dem des Pädagogen, Genosse Gabril von dem des Monisten zu den Ausführungen des Referenten Stellung. Genosse Götsch stellte Moralismus und echte Ethik einander gegenüber. Genosse Ley entwidelt die Verschiedenheit der soziologischen Voraussetzungen des Marxismus von denen des Vortragenden. Diese angeregte, wenn auch in der Bunttheit der vorgetragenen Standpunkte etwas unechtheitliche Diskussion erwies den Versuch mit einem nicht parteienöffentlichen Gaste als einen Erfolg für die Sozialistische Studenten-Gemeinschaft.

der Wünsche aus der werktätigen Bevölkerung nicht fehlt, wenn diese ihren Standpunkt durch Bildungsausschuss und Arbeiterfunkfreunde ständig in sachlicher Weise vertreten.

Ein treuer Diener seines Herrn

ist der Vermieter des Hauses Amalienstraße 35, der Buchdrucker Walbrach, was durch nachstehendes bewiesen wird.

Ein Mann seit längerer Zeit arbeitsloser Mieter, dem es infolge der langer Unterführung schwer fällt, seine Faktur von vier Käppen zu ernähren, muss naturgemäß vom Wohlfahrtsamt einen Mietzuschuss bekommen, weil er sonst absolut nicht in der Lage wäre, den nach Ansicht der Wirtschaft viel zu niedrigen, aber für seine Verhältnisse viel zu hohen, Mietzins zu bezahlen. Am letzten Montag ließ nun der Mietzuschuss des Wohlfahrtsamtes durch irgendwelche Umstände etwas länger auf sich warten und naturgemäß war der arbeitslose Mieter zunächst nicht in der Lage, zu zahlen. Da trat Herr Walbrach auf den Plan und verlangte unter allen Umständen seinen Odibus. Wer zu Neuanmässungen Gedanke habe, solle erst seine Miete bezahlen. Wird darüber etwa die schwärz-rot-goldene Fahne des arbeitslosen Mieters verstanden, die ganz besonders seinen Zorn erregte? Weniger Aufruhrgeist in solchen Sachen und etwas mehr soziales Verständnis seines Klassengenossen gegenüber empfehlen wir diesem Herrn.

Werbetag für den Anschluss Österreichs an Deutschland.

Der Volks- und Werbetag des Österreichisch-Deutschen Volksbundes, worauf mehrmals in den letzten Tagen hingewiesen wurde, findet am Sonnabend, den 27. Juni, im Friedberger statt.

Außerdem die künstlerischen und musikalischen Darbietungen hat in einer österreichischen Landesmarkenfest die Generalvertretung der österreichischen Fabrik-Republik, welche hierdurch von Herrn Dr. Hermann Barthel geführt wird, zum Gelingen des Festes eine namhafte Spende überwiesen. Dergleichen hat sich die weit über die Grenzen Schlesiens hinaus bekannte Frau Else Barthel ebenso amlich in den Dienst der guten deutschen Sache gestellt und wird einige Vorträge darbringen. (Alles Nähere siehe Insertat.)

Vom Johannisfest.

Das Johannisfeuerwerk sowie der Aufstieg der berühmten Lustakrobatin Elvira Wilson hatten viel Besucher heran, gezeigt, daß die Kassen kaum den großen Andrang bewältigen konnten. Den großzügigen Aufmachungen des Festes entsprechend, erwartete man auch ein glänzendes Feuerwerk. Man war auch nicht enttäuscht und darf wohl sagen, daß ein besseres Feuerwerk in Breslau noch nicht abgebrannt worden ist. Der Platz war überfüllt und die Besucherzahl dürfte wohl auf über 40000 zu schätzen sein. Vor und nach dem Feuerwerk waren sämtliche Zelte voll besetzt und alle Schaustellungen haben aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein befriedigendes Resultat zu verzeichnen gehabt. Insbesondere war es die Singhalerischen, an deren Kosten sich das Publikum drängte. Und selbstverständlich das Benehmen der Hugo Haase A.G. war stets so gut besucht, daß kein Apfel zur Erde fallen konnte.

Holzzählung und Ratsch.

Zu dieser Notiz schreibt uns Herr Kanzeleinspektor Hermann Schmidt, es sei nicht wahr, daß er der Hausmeisterin dieerteilung der Zählpaniere an die einzelnen Haushaltungen „wohlwollend“ abgenommen habe, vielmehr habe nach der Anweisung für die Jänner die Arbeit ihm selbst übergelegt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Banner 11 (Reuter). Freitag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung.

Arbeitende Jugend! Parteigenossen und Genossinnen!

Am kommenden Sonnabend findet im Simpeler Eichenpark die Sonnenwendfeier der Arbeiter-Jugend statt. Wir vereinigen uns deshalb mit Musik und Tagen um 8 Uhr am Gewerkschaftshaus Margaretenstraße, von wo wir im geschlossenen Zug nach unserem Platz marschieren.

Das Spiel „Der Bergfried“, Singspiele, Aufführungen und Worte von der Genossin Maria Hodanow Berlin über den Kampf der Arbeiter-Jugend in der Gemeinde um die Gemeinschaft sollen den Willen der Jugend, etwas Neues zu schaffen, zum Ausdruck bringen.

Am Sammenden Holzböck wird die Arbeiter-Jugend ihren Willen zum Kampf für den Sozialismus verlauten. Sonnenende bedeutet für sie nicht ein Rückwärtstreiten, sondern ein Vorausdrängen in das Land der Schönheit und des Kampfes.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Die Mädel der Sozialistischen Arbeiter-Jugend haben Montag, den 29. d. Mts., ihren Mädelabend. Tagesordnung: Vortrag von Genossin Buchbucker „Gezielte Arbeit für unsere Mädel“. 2. Auf- und Ausbau unserer Mädelabende. 3. Berühmtes für die Obmänninnen der einzelnen Heime ist es natürlich Selbstverständlichkeit, zu erscheinen. Sie sollen aber nicht vorgeben, in den einzelnen Heimen die Mädel einzuladen, daß der Abend recht gut besucht ist.

Bergfried-Spieler. Heute abend pünktlich um 18 Uhr zur Generalprobe (Gewerkschaftshaus).

Heim 5 und 6. Heute um 18 Uhr Bezirksmitgliederversammlung, Berliner Straße 6. Alles erfreut mit der Mitgliedertat.

Heim 9. Heute, Freitag, pünktlich 8 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung. Ohne Mitgliedsbuch bzw. Aufnahmeschein kein Zutritt. Pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Heim 15. Wir treffen uns heute abend pünktlich 7½ Uhr vor der Pestalozzischule, nicht Benda-Oberrealschule. Zahlreiche Erwachsene von Mitgliedern und auch von Arbeiterjugend und -mädchen aus dieser Stadtgegend, die noch nicht zu uns zählen, wird erwartet. Es sind wichtige Fragen zu besprechen.

Freigewerkschaftliches Jugendtreffen.

Mittwoch, den 1. Juli, müssen sich alle Jugendkollegen, die sich am Sprecher beteiligen, um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus einfinden.

Sonntag, 1. Juli, treffen wir uns zur Begeisterung des Sängerkönigs Böpnewitz um 5½ Uhr am „Leichten Heller“. Anschließend an diese Veranstaltung ist unser Nachmarathon.

Arbeiterjugend. Wir sammeln uns Sonntag früh 5½ Uhr am Hauptbahnhof, Hauptportal, Urfestie. 120 M.

Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Berliner Straße 6. Alles erfreut mit der Mitgliedertat.

Die Errichtung des Breslauer Radrennbahnensteht jetzt in Ingang genommen zu werden. Ein eifriges Leben, reich, zeitiges und Werken in der Zwischenzeit eines herausragenden Bauwerks wurde gezeigt. In einigen anderen Punkten wurden die Schwierigkeiten einer Radrennbahn dargelegt und erläutert. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen nahmen den Eindruck mit, daß es am guten Willen zur Verfügung steht.

Die Errichtung des Breslauer Radrennbahnensteht jetzt in Ingang genommen zu werden. Ein eifriges Leben, reich, zeitiges und Werken in der Zwischenzeit eines herausragenden Bauwerks wurde gezeigt. In einigen anderen Punkten wurden die Schwierigkeiten einer Radrennbahn dargelegt und erläutert. Die Vertreter der Arbeiterorganisationen nahmen den Eindruck mit, daß es am guten Willen zur Verfügung steht.

Die Radrennbahn Breslau ist eine der wenigen weltweit gezeigten. Sie besteht aus einer 400 Meter langen Rennstrecke, die zwischen zwei Tribünen angeordnet ist. Die Tribünen können bis zu 10000 Zuschauern Platz bieten. Die Rennstrecke ist 200 Meter lang und hat eine Fläche von 1000 Quadratmetern.

Der Kampf im Holzgewerbe geht zu Ende.

Die Verhandlungen werden bezirksweise geführt. Moraleiche Niederlage der Arbeitgeber.

Die Bünde sollen helfen.

Die in der Befreiung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Holzindustrie gefachten Befreiungen über die zur Belebung der Ausstattung zu erzielenden Maßnahmen standen am Donnerstag auf der Tagessitzung der Gauleiterkonferenz des Holzarbeiterverbandes. Die Konferenz billigte einstimmig die getroffenen Maßnahmen des Hauptvorstandes. Die Verhandlungen werden also nicht zentral, sondern bezirksweise geführt. Sie sind am Donnerstag in den einzelnen Bezirken eröffnet worden. Vor Freitag abend dürfte ein Überblick über das Ergebnis nicht möglich sein.

Immerhin kann schon jetzt kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Ausstattung in den nächsten Tagen mit einer moralischen Niederlage der Holzindustriellen ihren Abschluß finden wird. Wir haben bereits früher darauf hingewiesen, daß dem jetzt zu Ende gehenden Kampf eine ganz besondere Bedeutung beizumessen war. Er sollte die Generaloffensive der Vereinigten Arbeitgeberverbände gegen die Arbeiterschaft einzellen und durch einen erprechten Lohnabzug den Kreis der zur Ausplünderung des Volkes von der Reichsregierung und ihren kapitalistischen Auftraggebern beschlossenen Aktionen schließen. Daher wurde mit besonderer Ausführlichkeit im Arbeitgeberkampf der Gang dieser Ausweitung beobachtet und nichts wurde unterlassen, um den Schachmätern im Holzgewerbe zu einem Siege zu verhelfen.

Einen besonderen Beweis dafür liefert das nachstehende vertrauliche Schreiben des Chefstabkabinetts der „Direktion der Düsselto-Gesellschaft“, das am 12. Juni in Sachsen „Ausstattung im Holzgewerbe“ den auswärtigen Bankvereinigungen „streng vertraulich“ zugestellt wurde:

„Wir gestatten uns, Ihnen nachdrücklich mit der Bitte um Kenntnisnahme Abschrift eines Schreibens zu überreichen, welches der Reichsverband der Deutschen Industrie an den Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes gerichtet hat: „Seit einiger Zeit befinden sich verschiedene Landesverbände des Holzgewerbes in der Ausstattung. Gemäß einem einheitlichen Besluß der zuständigen Spitzenorganisationen wird bis Sonnabend dieser Woche die Ausstattung auch in allen übrigen Betrieben des Holzgewerbes durchgeführt werden. Die Rücksicht für dieses Vorgehen ist darin zu sehen, daß seitens der Arbeitnehmerorganisationen Lohn erhöhungen verlangt werden sind, die die Löhne auf ein Niveau bis zu 100 Prozent über die Friedenshöhe freihalten und gegenüber den derzeit im Holzgewerbe gezahlten Löhnen Steigerungen von durchschnittlich 30 bis 40 Prozent bedeuten würden.“

Nach Nachruf Kaut bei der Reichsbahnhauptleitung?

Während Kaiser Roer wird Reichsbahndirektor?

Nach Meldungen der Berliner Presse soll für den Reichsbahndirektor Kaut mit dem Gedanken treten, seine Stellung bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn mit Rücksicht auf seinen erkrankten Gesundheitszustand aufzugeben. Als sein Nachfolger wird der Geheimrat Roer genannt.

Wie sind nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Meldung noch zu prüfen. Sollte sie aber stimmen, dann kann für das Reichsbahnpersonal das geschehen, wenn Geheimrat Roer mit einer der rechtslosen höheren Beamten der Reichsbahnhauptleitung steht, das geeignet, in Personalangelegenheiten der Vertreter im Verwaltungsrat zu sein. Auf Roer ist zum großen Teil die Rechtslosigkeit der Reichsbahnbeamten zurückzuführen. Der rechtslose Roer ist einer der rechtslosen höheren Beamten der Reichsbahnhauptleitung, steht dazu geeignet, in Personalangelegenheiten der Vertreter im Verwaltungsrat zu sein. Auf Roer ist zum großen Teil die Rechtslosigkeit der Reichsbahnbeamten zurückzuführen. Der rechtslose Roer ist ein Werk. Was kommt über auf den Gedanken kommen, daß die oben wiedergegebene Behauptung aus der Tagessprecher stimmt, wieder liegen brutale Abrechnungen vor der Tür. Jetzt die Überprüfung von 32 000 fiktiven Reichsbahnbeamten ins Arbeitsergebnis und im Herbst vor weiteren 40 000.

Doch warten wir einmal ab, was die Reichsbahnhauptleitung zu der in der Presse erschienenen Notiz sagt. Stimmt sie tatsächlich, dann werden die Reichsbahnbeamten, die bisher noch glaubten, in kleinen Spittlerorganisationen ihr Heil zu finden oder sogar Verbündeten angehören, deren Führer offen ausspielen, daß sie zu 90 Prozent Verwaltungsmitarbeiter wählzunehmen hätten, erkennen, daß der einzige Modellfall des Reichsbahnpersonals gegenüber der unter kapitalistischen Führern befindenden Reichsbahnhauptleitung die in dieser Tugend in Einklang stehende Einheitsorganisation der Beamten und Arbeiter ist.

Es versteht sich von selbst, daß ein vorzeitiges Zusammenbrechen der vom Holzgewerbe eingeleiteten Aktion auf dem Gebiete des Gewerbes keine Konsequenzen haben wird, die sich auch in den übrigen Unternehmungen zum Nachteil des Arbeitsschaffens und unter Umständen in erheblichen weiteren Belastungen unserer Produktion auswirken werden. Es ist demzufolge ein gemeinsames Interesse der deutschen Arbeiterschaft an der erfolgreichen Durchführung der Ausstattung im Holzgewerbe gegeben.

Im Hinblick hierauf richten wir an Sie die Bitte, in den mächtigsten Kreisen des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes darauf hinzuweisen, daß bei der weiteren Behandlung der den auswärtigen Firmen gewährten Kreide während der Zeit der Ausstattung diejenige Rücksicht genommen wird, die die erfolgreiche Durchführung der Ausstattung verlangt und die die finanziellen Verhältnisse der auswärtigen Betriebe als unbedenklich erscheinen lassen.“

Es dürfte wohl außer Zweifel stehen, daß die befürwortende Weitergabe dieses Unterstützungsgeuschs natürlich in allen Fällen eine Verlängerung des Kredits zur Folge gehabt hat. Was tut man nicht alles, wenn es gilt, den heiligen Prost zu vergrößern und dem Arbeiter das Brot zu schmecken. Über die gefüllten Gedächtnisse des „Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes“ haben nicht vermocht, der Holzindustrie den Sieg zu sichern. Der Wille der Arbeiterschaft endlich wieder menschenwürdige Existenzmöglichkeiten zu erringen, ist stärker als jede andere Kraft. Das Rundschreiben des „Reichsverbandes der deutschen Industrie“ zeigt aber, was auf dem Spiele stand und was die Arbeiterschaft zu erwarten hat, wenn sie nicht mit größter Beleidigung ihre Organisationen wieder auf den alten Stand bringen, der allein die Sicherheit gibt, daß jeder Anschlag des Unternehmers ebenso abgeschlagen wird, wie dieser erste Schlag.

Die Meldungen aus dem Reich über den Verlauf der Ausstattung laufen übereinstimmend äußerst günstig. Nirgends hat die Ausstattung eine weitere Verzerrung erfahren, wie es vom Arbeitgeberverband angefordert worden war. Dagegen treten in allen Beziehungen die Arbeitgeber vereinzelt an die Arbeiters heran, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzudrängen. Die Zahl der Ausgezeichneten hat jüngst deshalb im Laufe der letzten Tage erheblich vermindert. Somit die Untersuchung der Ausstattung noch aufrecht erhalten, geschieht dies, wie es ausdrücklich den Vertretern des Deutschen Holzarbeiterverbandes gegenüber erklärt, um im Hinblick auf die vorliegenden Verhandlungen. Auch diese Unternehmer wollen die Ausstattung aufheben, sowie die Verhandlungen im Gang sind, ebenso wie regeldeutlich gewünscht werden.

Bei den bezirksweise geführten Verhandlungen handelt es sich nur um die Festlegung der Höhe. Die Mantelsätze, die u. a. nach die Festlegung der Arbeitszeit regeln, lasten bis 1926.

Coop, vom Bergarbeiterverband eine Reihe von Gewerkschaftsführern zusammengetreten, um die Möglichkeiten einer Offenbarungs- und Defensivallianz zu besprechen. Den Grundstock dieser Kombination soll der im Jahre 1921 zusammengebrochene sogenannte Dreikursus der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter bilden. Das vor einer Woche von den in Betracht kommenden Gewerkschaften gewählte Komitee ist am 16. Juni an einer ersten Sitzung unter der beteiligten Bergarbeiterführer besiegelt worden.

Von einer sehr gut unterrichteten Seite werden dem Vertreter des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“ der Charakter und die Ausrichtung dieser Allianz wie folgt gekennzeichnet: Die Möglichkeit eines solchen halben Privatunternehmens des Bergarbeiterführers Coop liegt zwecklos in dem traditionellen Eigentum der einzelnen britischen Gewerkschaften, die den Verlust der gegen die Gewerkschaftssekretäre erzielten läßt. Die Zentralisierung der gewerkschaftlichen Aktion war niemals eine Stärke der britischen Gewerkschaften und deshalb nimmt auch die bestehende Executive keineswegs jene Rolle ein, wie der Bundesvorstand der kontinentalen Gewerkschaften. Während eine solche Sonderunternehmung einzelner Gewerkschaften auf dem Kontinent natürlich als eine Aktion gegen den Bundesvorstand gelten würde, kann sie hier aus den oben angeführten Gründen nicht als solche gewertet werden, sie wird deshalb auch von denjenigen Gewerkschaftsführern, die der Politik Coops fernstehen, nicht grundsätzlich abgelehnt.

Die Aussichten dieser geplanten Allianz werden allerdings als gering bezeichnet. Die Verlönlichkeit des Entwicklers Coop, der mit der sozialkommunistischen Mindestbewegung zu lebhaft verknüpft ist, genügt in den führenden Kreisen der britischen Gewerkschaften nur geringes Vertrauen, und außerdem wird immer wieder betont, daß auch seine Stellung in seinem eigenen Verband nicht die allerbeste ist. Man glaubt nicht, daß z. B. Eisenbahner deren Führer Thomas stets gegen die Politik Bergarbeiter gegenüber eine bindende Erklärung über eine Unterstützung im Streitfall abzugeben. Der Verlust einer Allianz Fabres 1921 gescheitert ist wird also nicht optimistisch beurteilt. Hingegen ist man sich in allen führenden Kreisen der britischen Gewerkschaftsbewegung immer sicher, daß die gegenwärtige Zentralisierung der Gewerkschaften in Hunderte und Tausende eingehender kleiner Gewerkschaften angesichts der gegenwärtigen Entwicklung des Kapitalismus eine außerordentliche Schwäche der britischen Gewerkschaften darstellt und deshalb abgesehen von der Zusammenlegung der kleineren, heute unabhängigen von einander vorgebenden Gewerkschaften eine Stärkung der Befähigungen der Gewerkschaften nach kontinentalen Vorbildern für den Fall größerer Lohnkämpfe die wichtigste Gegenwartsaufgabe der britischen Gewerkschaften ist. Diese starken, beinahe noch militärischen Eigenheiten der kleinen selbständigen Gewerkschaften, die inneren Widerstände gegen große zeitgemäße Industrieverbände und eine traditionelle Abneigung gegen straffe Zentralorganisation, die sich in allen Zweigen des englischen Lebens zeigt, macht allerdings die Umformung der britischen Gewerkschaftsorganisation in der von den führenden Parteien förmlich längst als Notwendigkeit anerkannten Weise an einer Frage, die im hartnäckigen Ringen mit vielen Widerständen erst im Laufe vieler Jahre zustande kommen dürfte.

Der Geschäftsbericht des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes für 1924 ergibt, daß auch die Gemeinde- und Staatsarbeiter mit zunehmendem Erfolg den Aufbau ihrer Organisation in Angriff genommen haben. Das Jahr 1924 brachte dem Verband allerdings einen Rückgang im Mitgliederbestand. Es betrug am 1. Januar 219 465 Mitglieder, darunter 39 383 weibliche. Am Jahresabschluß stellt sich die Mitgliederzahl auf 187 546, darunter 28 300 weibliche. Hier muß aber in Betracht gesogen werden, daß die Rentenmarktjunktionale in den ersten beiden Quartalen des Jahres 1924 den Mitgliederzufluss drücken, während das letzte Quartal 1924 eine erfreuliche und steile Zunahme im Mitgliederbestand zeigt. Genauso günstig haben die finanziellen Verhältnisse des Verbandes entwickelt. Sie zeigen sich besonders in der Erhöhung der Kampfunterstützungen. Am 1. April 1924 konnte auch die Krankenträger wieder eingeführt werden. Die Gemeinnahmen (Stiftungen und Hauptfeste) stellen sich auf 8 736 407,86 Mark und die Ausgaben auf 2 597 159,22 Mark. Es ergibt sich also ein Überschuß von 1 139 248,64 Mark. Das Gesamtbetragen beträgt per 31. Dezember 1924: 1 138 594,10 Mark.

Das Jahr 1924 war für den Verband ein ausgezeichnetes Kampfjahr. Es wurde 480 Lohnbewegungen geführt. Betroffen wurden davon 7321 Betriebe mit insgesamt 285 820 Beteiligten. Davon verloren 389 mit 93 mit teilweise und 2 ohne Erfolg. Die Bewegung in erheblich für 311 317 Personen eine wohltätige Lohnsteigerung von 1 228 396,02 Mark. In Streikunterstützungen wurden insgesamt 125 504 Mark gezahlt. Von den Lohnbewegungen führten 33 zu Streiks. Daraus entstanden 29 Streiks mit Erfolg und je zwei Streiks mit teilweise und ohne Erfolg.

Das Buch!

Meine Seele aus des Tages Eiweiß blinzelt freudig will, der findet keinen trübsamen Frieden im Buche
Bibelwacht-Buchhandlung, Neue Graupenstraße 5

„Die Welt wird schöner mit jedem Tack...“



Bremer Filzhüte-Spangen-
schuh, sehr gering in Form und
Ausführung von Gr. 27 bis 30
Gr. 2020 7,50,- Gr. 2220

Reisen oder Chevaux-D-
Spangen-schuh, bevorzugt
kleiner Artikel

Reisen Schuh Bremer 1 u. 2
Spangen-schuh, sehr preiswert
Bremer Koffer-Mitbehälter
kleiner Mitbehälter, vorzüliche
Ausführung

Reiseschuh
Reisekoffer in Stoff und Leder)
Sandalen,
Tenniss- und Bootsschuh



6,-
10,-
14,-
18,-

wandert

Turnschuh aus kräftigem
Segeltuch, mit guter Ledersohle,
bewährte Sportschuh,
sehr billig, von Gr. 21 bis 40,
Gr. 21/24

Breene Sandalen, gutes
Rindleder, mit fester oder
biegsamer Sohle, von Gr. 21
bis 46, kleine Größen von
Wander- und Reisetischel
für Herren, Orig. Goodyear
Welt, braun, Rindholz 24,50,-
desgl. mit Zwischensohle

1,-
2,-
20,-

Tourenstischel
für Damen und Herren,
ein Sportstischel mit hoher geschlossener
Ladie, vollkommen sportgerechte Aus-
führung, sehr preiswert

Verkaufsstelle
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.
Breslau,
Breslauer Str. 47/48 - Tel. OME 5114

Wirtschaft.

Gegen den Zoll!

Zölle sind für Deutschland nicht tragbar!

"Wer im Augenblick Getreidezölle einführen wollte, müßte es sich gefallen lassen, daß ihm volkswirtschaftliches Verständnis und Einsicht in die Zusammenhänge von Getreidepreisen und industriellen Produktionskosten abgesprochen würde. Im Augenblick könnte die ganze (Agrarzoll-)Frage zu den Alten gelegt werden."

Professor Haeussel in "Die Zukunft der deutschen Handelspolitik".

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels im Mai.

immer noch Defizit.

Der deutsche Außenhandel weist für den Monat Mai folgende Entwicklung auf:

	Mai 1925	April 1925	Januar-Mai
a) in 1000 Reichsmark	1 084 034	1 080 939	5 764 788
b) in Doppelzentnern	41 973 230	45 362 699	217 833 865

Ausfuhr:

a) in 1000 Reichsmark 732 176 672 376 3 444 585

b) in Doppelzentnern 34 245 975 28 506 634 145 930 589

Das Defizit im Mai macht immerhin noch rund 266 Mill. Reichsmark aus. Jedoch läuft sich eine leichte Befriedung der Ausfuhr feststellen. So erfreulich die Tatsache auch ist, so muß man doch die Wirkungen der augenblicklich in Deutschland greifenden Zollpandemie auf die Warenausfuhr mit Sorge betrachten.

Von der Einfuhr entfallen auf Lebensmittel und Getränke im Mai rund 292 Millionen Mark gegen 293 Millionen Mark im April, auf Rohstoffe und Halbfertigwaren, 520 Millionen Mark gegen 541 Millionen Mark, und auf Fertigwaren 167 Mill. Mark gegen 180 Millionen Mark. Der Rückgang bei der Einfuhr von Rohstoffen und Halbfertigwaren erklärt sich auf Textilrohstoffe mit geschr. 18,9 Millionen Reichsmark. Das gegen ist die Einfuhr von Zinn gestiegen. Die Steigerung der Einfuhr von Fertigwaren ist auf den vermehrten Import von Walzwerkerzeugnissen und Baumwolle bzw. Wollgewebe zurückzuführen.

Die Ausfuhr verteilt sich u. a. mit 40 Millionen Reichsmark gegen 43 Millionen Reichsmark im April auf Lebensmittel und Getränke, mit 137 Millionen Reichsmark gegen 118 Millionen Reichsmark auf Rohstoffe und Halbfertigwaren und mit 549 Millionen Reichsmark gegen 511 Millionen Reichsmark auf Fertigwaren. Mehr ausgeführt sind hauptsächlich Textilrohstoffe (mehr 6,5 Millionen), Steinöfen (mehr 6,8 Millionen), Röts, Steinölkohle und Kaliölze. Die Steigerung der Fertigwarenausfuhr beträgt rund 37,7 Millionen Mark. Sie entfällt auf

Textilwaren mit 14,4 Millionen Reichsmark, Walzwerkerzeugnisse und Eisenwaren mit 6 Millionen Reichsmark, Pelze und Pelzwaren und Farben, Leder und Uhren.

Die Getreidepreise steigen schon.

Die Veröffentlichung der Zollvorlage und ihre Erörterung im Reichswirtschaftsrat bzw. Reichsrat hat bereits eine fühlbare Preisssteigerung herverursacht. Für die Vieh- und Fleischpreise haben wir das an Hand der Notierungen des Berliner Städ. Viehhofes im Laufe der vergangenen Woche schon nachgewiesen. Ebenso deutlich treten die Wirkungen in der Bildung der Getreidepreise hervor. Die Preise stellen sich für:

Mitte Mai Ende Mai Mitte Juni

Weizen, Berlin	preis To. in Goldmark	261—263	264—267	267—270
Weizen, Neapel				
in Cents für 1 Bushel	208,75	207,75	197,—	

Weizen, Chicago

in Cents für 1 Bushel 167,75 166,— 159,—

Die Preiswirkung vollzieht sich durchaus verschieden. Während die amerikanischen Preise abfallende Tendenzen zeigen, sind die deutschen Preise im Steigen begriffen. Hier spielt höchstens ähnlich, ähnlich wie bei den Vieh- und Fleischpreisen, die Auswirkung auf Zoll die ausschlagende Rolle.

Standale in der amerikanischen Petroleumindustrie.

Man meldet aus Los Angeles, daß der Prozeß der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den bekannten Petroleummagnaten Dohen jetzt beendigt ist. Dohen und Hall, der frühere Sekretär für innere Angelegenheiten, wurden des Betruges in Angelegenheit der Petroleumverträge der Elk Hill California Co betreffs des Baues von Petroleumlagerhäusern auf der Insel Hawaii als schuldig erklart. Man meldet gleichzeitig, daß die beiden Angeklagten appellieren werden. Sollte der Oberste Gerichtshof das Urteil bestätigen, so würde der Besitz, der auf betrügerische Weise in die Hände obiger Gesellschaft gelangt ist, in die Hände des Staates übergehen. Der Staat würde sich ebenfalls als Besitzer der Petroleumfelder der Pipe-line und der Raffinerien der Stan-American Petroleum zu betrachten haben, wenn das Urteil bestätigt würde, denn es handelt sich tatsächlich auch um die Konsequenzen, welche die legitime Gesellschaft auf betrügerische Weise soll erworben haben. Der Staat wäre in diesem Falle der größte Konkurrent der Standard Oil in Kalifornien.

Kleine Breslauer Nachrichten.

* Vom Breslauer Krematorium. Mit dem Bau des Breslauer Krematorium auf dem Gräblicher Friedhofsgelände wurde gleich nach den Pfingstfeiertagen begonnen. Die Arbeiten nehmen jetzt ihren raschen Fortgang. Die inneren und äußeren Umfassungsmauern reichen bereits über einen Meter über die Erdoberfläche. Mit Ende kommender Woche soll mit der Eisenbetonierung begonnen werden. Gleichzeitig sind die Verbrennungs-

öfen bestellt worden. Die Gesamtanlage wird in ihrer ganzen Ausführung nach außen hin in Ziegelbau durchgeführt werden. Von einer feierlichen Grundsteinlegung bei man Abschluß genommen, dagegen beschäftigt man eine feierliche Einweihung bald nach der Fertigstellung.

* Der Verkauf von Marken und Zeitschriften der städtischen Straßenbahn für den Monat Juli findet, wie bisher, in nachstehenden Verkaufsstellen statt: Gebr. Beraß, Ring, und in den Schönholzer II. Weidenburger Straße, IV. Kaiser-Wilhelm-Straße, V. Frankfurter Straße, VII. Gräßchen-Straße, VIII. Dienst-Straße, und Seite der städtischen Straßenbahn, Steinstraße 71/72. Der Verkauf beginnt bereits am 27. Juni.

* Im böhmisches Mähringenheim II. Lehmgrubenstr. 30, wird eine Anzahl von Arbeiten aus den letzten Werkstätten, Schneid- und Handarbeitsabteilungen zur Schau gestellt. Die Ausstellung ist am Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28. Juni, in der Zeit von 4—9 Uhr geöffnet. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Spottbillige Wäsche

Royal-Unterhosen	0.85
Städter-Hosen	1.50
Handhosen	1.75
Prinzesshose	2.15
Oxfordhosen	2.15
für Männer u. Frauen	1.80
Kindershosen	0.75
Bettbezüge, weiß	7.50
Bettbezüge, karo	8.80
Bettbezüge, weiß mit	10.—
Unterwesen	7.—
Arbeitshosen	3.20
Breches-Kord-Hosen	5.50
Große-Sweater	0.95
Handtücher	0.38
Damali-Handtücher	0.95
Sommerjoppen	5.25
Sportjapon	2.50
Einlaßhosen	5.00
Schloßer-Höschen	6.50
lange u. Breches	6.50
und vieles anderes nur bei	

Manneberg

Reuschstr. 11

Eingang Herrenstraße,
nein Laden, 2. Etage,
daher so billig!



Unser

Sommer -

Ausverkauf

sowohl in Herrenfilzhüten u.
Mützen als auch in echt südamerik.

Sanama - Hüten

hat begonnen!

5 Beispiele beweisen unsere
übergew. Leistungsfähigkeit 5

- | | |
|----------------------------------|---------|
| 1. Herrenfilzhüte | 3.75 |
| prima Qualität, viele Farben | |
| 2. Haarhüte | 9.50 |
| pa Qual., neueste Farben u. Form | |
| 3. Panamas | 8.75 |
| echtsüdamerik., mit pa. Garnitur | |
| 4. Velourhüte | 8.75 |
| schwarz u. farbig, alle Weiten | |
| 5. Mützen | 65. Pl. |
| alle Weite, f. Herren u. Kinder | |

Wegen des voraussichtlichen
Andranges bitten wir höflichst,
die Vormittagsstunden zum
Einkauf zu benutzen!

Haus des größten Handels

Schönenfeld & Co.

Schmiedefabrik 17/18

Filiale: Böhmischer Platz 45
Klostergasse 17

Schlesisches Landesorchester
Heute Freitag, abends 7½ Uhr: 2989
Südpark - Konzert.
Wagner-Mendelssohn-Abend.
Leitung: W. Maudry. Eintritt: 60 Pf.

Theater des Nordens Fürstenstr. Nr. 32

Freitag bis Montag:
Asti Nielsen — Albert Bassermann
in dem gewaltigen Erfolghit:

5 Akte Erdgeist 5 Akte

Nach der bekannten Tragödie von Frank Wedekind.

!! Eddie Polo !! in: 2981

5 Akte Der Fluch der Habgier 5 Akte

1 Akt Kinder auf Pump. Groteske 1 Akt

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Letzte Vorstellung täglich 11 Uhr

ATA HENKEL'S CHEUERDÜCHER

Die ein Gebild aus Himmelshöhn
Ist hier der blonde Mond zu sehn.
Der ATA-Erge! lacht dabei:
Mit ATA wird er stets wie neu!
ATA ruht und erträgt alles!

Achtung!

Sommerreisende und Wandern!

Müller und Wegekarten (mit den offiziellen

Farbenmarkierungen der Touristenwege) für alle

schlesischen Gebiete und Landesheiten in großer

Anzahl vorrätig!

Zum Aussuchen! Einige Tausend Bücher

bekannter guter Reise-

literatur für jeden Geschmack und in jeder

Preisschicht.

Volkswachtbuchhandlung

Breslau III, Neue Grunewaldstr. 5

Edlermeier Antiquariat.

Partei- und Gewerkschaftsmitglieder!

Wer sein Wissen vertiefen will, lese nachfolgend aufgeföhrte 12 Bücher und Schriften.

1. Volkstümliche Einführung in das Marxstudium brosc. 30 Pf.
 2. Kaufsky. Die proletarische Revolution und ihr Programm, 340 Seiten kart. nur 2 Mk.
 3. Diktatur oder Volksherrschaft? brosc. 20 Pf.
 4. Grädnauer u. Schmidl Einführung in die deutsche Volkswirtschaft kart. nur 60 Pf.
 5. Flaxow. Erklärung zum Betriebsvertragsgesetz - nebst Wahlordnung, Ausführungsverordnungen und Ergänzungsgesetzen, Betriebsvereinbarungsgesetz und -Wahlordnung, große Ausgabe, Holzleinen statt 4.50 nur 2 Mk.
 6. Nöpke. Aus der Betriebsvertragsrichtung, 2 Bände kart. zus. nur 1.50 Mk.
- Restposten:** Neuer Weltkalender 1925, statt 60 Pf. nur 38 Pf. Taschenbuch d. Arbeit, Groß, 1.150 M. à 50 Pf.
- Die Bücher sind gegen Vorrechnung des Betrages, zuzüglich Porto, durch die

Volkswachtbuchhandlung

Brüssel 2, Metz-Grenzenstraße 3

zu beziehen. Bei Bestellung der ganzen Reihe 10% Sonderrabatt.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

hat begonnen und bringt außergewöhnliche Gelegenheitsangebote in Qualitätswaren zu fabelhaft billigen Preisen.

Einige Beispiele:

Damen-Lack, 2 Spangen
gute Leder-Ausführung mit L. XV. Abs.

9 50

Einige Beispiele:

Damen-Leder-Spangenschuhe
Leder-Ausführung. Paar nur

4 50

Braun-Damen-Spangen Luxus-
mit grauer Nutuk-Garnitur, L. XV. Abs., Paar nur

9 50

Damen-Halbschuhe enorm billig, gute
verschiedene Formen in schwarz u. braun, Paar nur

4 50

Kinder-Lack-Gitterspangen
Pa. Chromlack u. gute Leder-Ausf., Gr. 27/30

7 50

Herren-Halbschuhe mit farbigem Einsatz, teilweise Goodyear god., enorm billig, Paar nur 14.50

11 50

Kinder-Lack-Gitterspangen
Pa. Chromlack u. gute Leder-Ausf., Gr. 31/35

8 50

Nur solange
Vorrat!

Bitte, besichtigen Sie mein Fenster!

Inhaber: Emil Keller

Nur Friedrich-Wilhelm-Straße 12, am Wachtpalz.

Nur solange
Vorrat!

Bitte, besichtigen Sie mein Fenster!

Schuhhaus Wachtpalz

Ein freies Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 24. Juni, vormittags 7 1/2 Uhr, meine treue Lebensgefährtin, meine liebe, herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Koch

geb. Raudner

im Alter von 53 Jahren 6 Monaten.

In tiefer Trauer

756

Breslau, den 24. Juni 1925
Leuthenstraße 47.

Gustav Koch

nebst Sohn Walter.

Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des evangel. Friedhofes in Cösl.

Mein Sommer-Ausverkauf

beginnt Montag, den 29. Juni

Es kommen zum Verkauf:

Damenmäntel, Kostüme, Kleider
in Seide, Wolle und allen modernen Stoffarten
sowie

Kasaks, Röcke, Kinderkleider.

Sämtliche Waren sind

zu derartig niedrigen Preisen herabgesetzt

welche von Niemanden übertrffen werden können.

Preise nennen hat keinen Zweck

meine 4 Schaufenster und
10 Schaukästen sagen alles.

S. Leuchtag

Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Kleiderrothe

Schmiedebrücke Nr. 55, Partie
Ecke Keplerstraße. — Gegründet 1886.

Proletariat!

Besiegte die Rivalen der
Sprachschulen. Lest
Weltische Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
gesprochen und verwendet wird.

Buchhandlung Volksbuch

Moderne Antiquariat
Raum 1, Max-Engelhardt-Str.

Jedermann
in jeder Breite
in jeder Farbe
in jeder Preis-
lage

Der Deutsche Hilfe- & Siedlungsbund e.G.m.b.H.

Landeskirche Sachsen

versucht seinen Mitgliedern im gesamten Deutschen Reich gegen geringen Bezahl Arbeit, Eigentum, Vermögen im Alter, höchst schwierige und schwere Sprachausbildung. Die Sprachlehrer werden weiterbildung in erste Hypotheken zugelassen.

Der Bund streift auch Kinder aller Nationen, auch Geschäftsmänner, Mitglied kann werden: Jeder Handwerker, Arbeiter, Rentier, Beamte, Angestellte, Landwirte, Handels- und Gewerbeleute.

Hochzeitse- und Kindesbedürfnisse werden besonders berücksichtigt.

Die Renditen werden aus von Mitgliedern erzielt, so dass der Bund zu gewinnbringenden Zwecken dient.

Ausland erhält schriftlich oder mündlich.

Die Landeskirche Sachsen

Breslau, den 23. Juni 1925.
Max-Mannhardt-Str. 2, Ecke Amtsgasse

Aus der Fülle unserer Angebote:

Serie I

Kleider aus guten Gabardine, teils reich bestickt od. in weiß, jetzt durchweg 1 10

Treppengarniert 21 00
durchweg nur 1 00

Serie II

Kleider aus schwarzem Gabardine, oder feinstem Satin mit Perlenstickerei 27 00
jetzt durchweg 3 00

Serie III

Damenlackschuhe, braun, Gr. 40 bis 44, Hochzeitsschuhe, Gr. 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847

Freitag, den 26. Juni 1925

2. Beilage zur Volkswoche

Freitag, den 26. Juni 1925

Breslau (Land)-Neumarkt.

Verbesserung und Vereinfachung des Breslauer Vorortverkehrs.

Die Arbeiten des Breslauer Vorortverbandes, welche eine Gewebering und Verbesserung des Vorortverkehrs um Breslau bis zur Entfernung von etwa 50 Kilometern erzielen, haben einen guten Fortgang genommen.

Am 19. Juni d. Js. fand in Breslau in der Mathiaskunst unter dem Vorsitz des Amts- und Gemeindeschreibers Dr. Baule-Brockau eine Mitgliederversammlung des Vorortverbandes statt. Zahlv. Breslau legte die von ihm im Auftrage des Verbandes ausgearbeitete Denkschrift vor und erläuterte sie. Die Denkschrift bietet sehr eingeschendes und interessantes Material. Sie fand einstimige Zustimmung der Versammlung und wird in etwa drei Wochen im Druck erscheinen. Es ist zu hoffen, daß die bahnbrechenden Arbeiten des Verbandes im Interesse der Hauptstadt Breslau, der umliegenden mitteldeutschen Kreise und der beteiligten Stadt- und Landgemeinden Erfolg haben.

Breslau. Mitgliederversammlung Sonnabend, den 27. Juni abends 7½ Uhr findet im Lokal von Mende eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der hierdurch alle Parteigenossen und Genossinnen eingeladen werden. Auf der Tagesordnung steht: 1. Berichterstattung aus dem Gemeinde- und Kreisparlament. 2. Besiedlung eines jeden Mitgliedes. Genossen und Genossinnen! Das Er scheinen eines jeden Mitgliedes dieser wichtigen Versammlung, wo auch noch andere Dinge besprochen werden sollen, ist außerordentlich wichtig. Niemand darf fehlen.

Treuen. Reichsbanner. Unsere Ortsgruppe erlaubt alle republikanischen Brüder nicht Angehörigen zu der am 28. Juni stattfindenden Bannerweihfeier ganz ergebnis einzuhalten. **Vorläufige Tagesordnung:** Ab 1 Uhr Empfang der Vereine in Treuen, 2½ Uhr Untreten, Abholen der Fahne, Heilige, Umzug. Nach dem Umzug Konzert auf dem Festplatz und Tanz in den Lokalen Witoszus und Treuen. Alles auf zur Bannerweihfeier nach Treuen.

Klein Gartow. Sozialdemokratische Partei! Sonnabend den 27. Juni abends 7½ Uhr findet bei Ritschke in Kotel eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der hierdurch alle Parteimitglieder eingeladen werden. Parteifreund Genosse Otto Lüttele aus Breslau wird einen Vortrag halten über: **Wirtschaftliche und politische Gegenwartssituation.** 2. Aussprache und verschiedene Parteielegemeinheiten. Parteigenossen und Genossinnen! Er scheine alle vollständig. Bringt noch unterer Sache nahestehende als Gäste in die Versammlung mit!

Groß Strehla. Sozialdemokratische Partei! Sonnabend, den 27. Juni abends 8 Uhr spricht im Lokale des Herrn Schreiber Genosse Hanack-Breslau in einer Mitgliederversammlung über **Wirtschaftliche und politische Gegenwartssituation.** Alles auf, in diese Versammlung bringt zahlreiche Gäste mit!

Rosenthal. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Der Ortsverein Rosenthal begeht am Sonntag, 28. Juni, seine Jahreshauptversammlung. Wir bitten die Kameraden aus Breslau-Stadt und Land um freundliche Unterstützung. Abholen der Banner am Mittag 2 Uhr an der Rosenthaler Brücke.

Döswig. Reichsbanner. Wir beteiligen uns nächsten Sonntag an der Bannerweihfeier der Ortsgruppe Rosenthal. Wicht eines jeden Kameraden ist es, davon teilzunehmen. Antritt des Banners mittags 12,45 Uhr auf unserem Appellplatz vor der Volksbühne.

Stabelwitz. Oeffentliche Versammlung. Sonnabend, den 27. Juni abends 8 Uhr findet im Lokal von Krieg in Stabelwitz eine wichtige Versammlung statt in welcher der als berühmter Redner bekannte Genosse Steiner-Breslau über „die Ausplunderungspolitik der Rechtsparteien“ spricht. Alles muß auf Stelle sein. Recht viele Gäste sind mitzubringen.

Deutsch-Pissa. Der Verband der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Neumarkt begeht am Sonntag,

den 28. Juni, seinen Verbandsstag in unserm Ort.

Ober-Sternsdorf. Kreis Neumarkt. Unschuldige Lämmer? Ihr neuerster Sport: Handgranatenwettbewerb und Preis-Handgranatenwettbewerb! Das sind einige Programmauszüge aus einem Wettbewerb, zu dem der Stahlhelm des Kreises Neumarkt die Nationen für Sonntag eingeladen hatte. Da besonders verzeichnet stand, daß auch die Bismarck- und deutschnationale Jugend an diesem Wettbewerb im Gebrauch von Motorwagen teilnehmen, so muß man sich ganz ernsthaft fragen: Was hat das Geschrei der Rechtsparteien über die sittliche Verachtung der Jugend für einen Zweck, wenn Ihr beteiligen für den Motor unterrichtet. Es steht geschrieben: „Du sollst nicht töten“, und da steht mit den Klammer der Vertreter dieser Lehre, der Pastor und freut sich, wie weit sein Sprößling eine Handgranate schmeißen kann. Es wahr, daß Lehrer, die von der Republik bezahlt werden, den Unterricht in der Hand haben. Wer sind dieselben und was wird denn diesbezüglich unterrichten. Es ist eine Schande, wenn solche Klammer von Bismarckjugend, die noch nicht mal tragen hinter den Ohren sind, darüber durch ihr blutiges Gewebe das deutsche Reich in das Ausland in Misstrauen bringen. Hier ergibt sich für die treuen Lehrer eine segensreiche Tätigkeit, anstatt die Jungen noch in ihren Herrschaften zu bestimmen. Welche Freude dieser nationalen Zander trägt, brauchen wir wohl am 3. Gedenktag der Ermordung Rathenaus nicht erst zu sagen. Es war

ein kurzer Weg vom Handgranatenüben bis zum Meuchelmord. Hoffentlich interessieren sich einmal die zuständigen Stellen für diesen sonderbaren Sport. Über den Kreisleiter des Stahlhelms von Neumarkt, Beyerbach, und seiner Tätigkeit beim Militär ein anderes Mal.

Uns wird weiter gefordert: „Piep, piep, hurra, Leb, Leb“ waren alle da! Unter grobem Tam-Tam hielten vergangenen Sonntag die Stahlhelmer bissigen Umgegend in unserem Ort das Kreis-Stahlhelmtag ab, unter dem Mantel „Kreissportfest“. Der Petrus machte ihnen ein böß Gesicht und unterzog die kindlichen Milchgeister wirklich in harter Prüfung. Petrus, der im Kriege Oberbefehlshaber sämtlicher kriegerischen Mächte war, wollte die jetzt schon wieder so gerne kriegsspielenden Knallaufrichter auf Herz und Nieren prüfen und tat dies gründlich. Jeden diejenigen, welche im Stahlbad in ihrer Behausung saßen, lamen am Nachmittag in geschlossenen Wagen oder Autos angekauft und hatten dann ihre heile Freude an den (leider auch aus Arbeiterkreisen) den Kummel mitmachenden gebundenen Kähnen. Am dralligsten sah die sogenannte Reiterschar aus. Wismacher meinten: Neumarks verteidigte Reitersche reichte in den Krieg, obwohl sie gar nicht in Vergleich gezo gen werden kann, denn dieselbe erfüllt einen guten Zweck. Eine große bunte Hahnfiedel auf dem kleinen niedlichen Käppchen würde sicherlich zur Verhinderung beitragen. Zum Gesprächsmarsch waren „Jungens“ gewählt, die vom Kriege nichts gesehen und die im Eventualfall nach Bayern und Württemberg rufen würden. Ein Klammfuß fand Ausführung, über den viel Zeitverschwend eine Sünde wäre. Zu so einem Rennen geben die monarchistischen Mächte aber, das arme Volk kann zugrunde gehen. Die Schuhzölle bringens ja wieder ein! Den Republikanern von hier und Umgegend hat die Veranstaltung bewiesen, daß es den Herrschern darum geht, ihren alten lieben antirepublikanischen Singsang zu spielen.

Aus Schleifen.

Gützenberg a. d. Eine Viehbestrafung die hat sich hier in der Nähe der Badeanstalt abgespielt. An einer Bühne an der Oder hat der Steiger Mag. Storch, 22 Jahre alt, die jugendliche Tochter Gertrud des Schiffsbetreibers Eulide erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Ursache der Tat ist Viehsgram.

Waldenburg. Ein schweres Explosionsunglüch ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr in den Porzellanwerken von Tischl. A.-G. Der Volontär von Klemm und die Brauner Böhm und Müller wurden, als sie die neben der Porzellan-Brennereianlage befindliche sogenannte Staubbammer betreten wollten, durch eine plötzlich hergeruehrende Explosion der Augen überrascht und erlitten schwere Brandwunden. Böhm ist inzwischen im Knapsackslazarette seinen Verletzungen erlegen, während bei den beiden anderen Verletzen, nonnen denen eine sofort über und über in Flammen stand, an dem Aufkommen gewusst wird.

Siegmar. Eine Millionen-Anleihe. Der Magistrat will eine Anleihe von 4 Millionen aufnehmen, von denen 1½ Millionen Auslandsanleihen sein sollen. Das Geld soll zur Erfüllung des Steinbruchgeländes bei Gräben, Kreis Siegmar, zum Bau von Industriegleisen, zum Bau eines Stadions, eines Jugendheims, zur Errichtung von Kinderspielplätzen und Turnhallen dienen. Eine entsprechende Vorlage in der Stadtordnungsversammlung zugegangen. Die Anleihe ist auf die Dauer von zehn Jahren berechnet.

Görlitz. Zu 15½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen verschuldeten Todschlags und schweren Diebstahls, begangen in Hörschwerde in der Nacht zum 14. Oktober 1924, wurde heute von dem hiesigen Schwurgericht der am 16. November 1922 in Zeulenroda in Thüringen geborene Tischlergessell Gerhard Berger zu 15½ Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Siedlung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Angeklagte hatte in der genannten Nacht, als er von dem Polizeibeamten Hertel nach dem Polizei-Kreis gebracht worden war, zweimal einen Fluchtversuch unternommen und beim zweitenmal, als er eingeholt wurde, zwei Schüsse auf den Beamten abgegeben, von denen einer direkt am Kopf vorbeiging.

Deutsch-Pissa. Der Verband der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Neumarkt begeht am Sonntag,

den 28. Juni, seinen Verbandsstag in unserm Ort.

Ober-Sternsdorf. Kreis Neumarkt. Unschuldige Lämmer? Ihr neuerster Sport: Handgranatenwettbewerb und Preis-Handgranatenwettbewerb! Das sind einige Programmauszüge aus einem Wettbewerb, zu dem der Stahlhelm des Kreises Neumarkt die Nationen für Sonntag eingeladen hatte. Da besonders verzeichnet stand, daß auch die Bismarck- und deutschnationale Jugend an diesem Wettbewerb im Gebrauch von Motorwagen teilnehmen, so muß man sich ganz ernsthaft fragen: Was hat das Geschrei der Rechtsparteien über die sittliche Verachtung der Jugend für einen Zweck, wenn Ihr beteiligen für den Motor unterrichtet. Es steht geschrieben: „Du sollst nicht töten“, und da steht mit den Klammer der Vertreter dieser Lehre, der Pastor und freut sich, wie weit sein Sprößling eine Handgranate schmeißen kann. Es wahr, daß Lehrer, die von der Republik bezahlt werden, den Unterricht in der Hand haben. Wer sind dieselben und was wird denn diesbezüglich unterrichten. Es ist eine Schande, wenn solche Klammer von Bismarckjugend, die noch nicht mal tragen hinter den Ohren sind, darüber durch ihr blutiges Gewebe das deutsche Reich in das Ausland in Misstrauen bringen. Hier ergibt sich für die treuen Lehrer eine segensreiche Tätigkeit, anstatt die Jungen noch in ihren Herrschaften zu bestimmen. Welche Freude dieser nationalen Zander trägt, brauchen wir wohl am 3. Gedenktag der Ermordung Rathenaus nicht erst zu sagen. Es war

wach“ auftritt. Bisher singen ein auf Liste Nr. 20, gesammelt durch Phillips, 87,20 Mark, Liste Nr. 16, gesammelt durch Rudolf, 22 Mark. Deutscher Metallarbeiter-Verband 100 Mark, Metallarbeiterverband, 1 Mark, 10 Mark.

Unsere erste Wanderung findet Mittwoch, den 8. Juli statt. Tag der Ausgabe der Teilnehmerkarten und Treffpunkt für die Wanderungen werden noch in der „Volkswoche“ veröffentlicht.

Arbeiter-Schachverein Breslau. Sonntag, den 28. Juni, findet in Schiebels ein Propagandaspieldes 1. und 5. Bezirks statt. Alle Teilnehmer treffen sich Sonntag früh 6 Uhr mit gelöster Sonnigsschachpartie vor der Sperre des Haubahnweges. Schachspiel muss jeder mitbringen. Uhrzeit 6,15 Uhr. — Die Abteilung „Motivator“ hält heute abend 8 Uhr im Spielotal eine wichtige Übungsversammlung ab. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Montag, den 29. Juni, findet im Gewerkschaftshaus die Siedlungsversammlung statt. Bis dahin müssen alle hängendartigen aus den Abteilungswettbewerben erledigt sein.

Briefkasten.

Allen Antragsteller auf eine Belegschaftskarte beilegen. Belegschaftskarten erhalten unsere Leiter auf Verlangen von den Volkswoche-Trägern oder Trägervereinen; die Postbeamte haben die Belegschaftskarte beizulegen.

Sprechstunde der Redaktion wochentags von 12—1 Uhr mittags.

Republikaner. Auf Ihrer Zuschrift fehlt Ihre Adresse. Auch Ihre Namensunterchrift können wir nicht mit Sicherheit lesen. Melken Sie sich also nochmals, bevor wir die beiden Artikel veröffentlichen.

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

	nom 25. Juni.	
1 Pfund Sterling	20,390	100 ts. Kronen
1 Dollar	4,195	100 sg. Kronen
100 hell. Gulden	168,00	100 Schweizer Franken
100 Belg. Francs	19,23	100 Belgas
100 norw. Kronen	71,98	100 schwed. Kronen
100 Danzig. Gulden	80,97	100000 ung. Kronen
100 Lit.	15,48	100 öst. Schilling
100 dan. Kronen	81,50	

Breslauer Produktionsbörse vom 25. Juni.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktionsbörse vom 25. Juni 1925 geäußerten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) ab soebiglicher Verkaufsstufe in vollen Mengenabladungen (mit Ausnahme von Gütermitteln, die im Großhandel Breslau vertheilen). Tendenz: Getreide: fest. — Gütermittel: ruhig. — Mehl- und Mahlprodukte: fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg): mittlere Art und Güte der leichten Sorte bei sofortiger Bezahlung.

Getreide:	25.	24.	Getreidearten	25.	24.
Weizen	27,70	27,70	Winterraps		
Roggen	22,50	22,20	Reinlamm		
Hafel	24,00	24,00	Senfianen		
Brauner	26,00	25,50	Haufoot		
Witwenkorn	22,00	22,00	Mohn, blau		

Gütermittel: Nachstehende amtliche Preise für Gütermittel verstehen sich für 100 kg Partikel. Waggons frei Breslau für ganze Wagenladungen.

	25.	24.		25.	24.
Weizenmehl	13,00-13,75	13,00-13,75	Mohleme	13,75-14,75	14,00-15,00
Zuckerzucker	13,75-14,50	13,75-14,50	Fruchtmehl 10,50-11,00	10,50-11,00	
Geimzähnen	24,50-25,50	24,50-25,50	Geimzähnen		
Kartoffeln	17,00-18,00	17,00-18,00	mehl	12,25-12,75	12,25-12,75
Kartoffelmark	17,75-18,75	17,75-18,75	Steierher		
Kartoffelknochen	22,50-23,50	22,50-23,50	mehl	13,00-13,75	13,00-13,75
Kartoffelrot	17,00-18,00	17,00-18,00	mehl	12,75-13,50	12,75-13,50
Reisfuttermehl	15,50-16,00	15,50-16,00	Zwiebelmehl		
Reisfuttermehl 24%	21,50-22,50	21,00-22,00	Mais	21,50-22,50	
Kartoffelknochen 25%	15,50-16,50	15,50-16,50	Zugmehl	ca. 44%	22,50-23,50
Bierkraut	15,00-16,00	15,50-16,50			

Johannisfest

mit Hagenbecks Singhalesen-Schau

Heute: Großes Kinderfreudenfest

Voraussichtlich Freiballon-Aufstieg u. aero-akrob. Künste am Freiballon v. Elvira Wilson

Hockey-Verbands-Wettspiele!

Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

mit besonderen Überraschungen

Sonntag, 28. Juni:
Unwiderruflich Schluß!

Voranzeige für Sonnabend: Boxwettkämpfe und Blindboxen des Boxverbandes sowie Radballspiele

Stadttheater.

Freitag, 7 1/2 Uhr:
Die Königin von Saba
Samstag, 7 Uhr:
Der Reisefreudler
Sonntag, 7 Uhr:
Mia

Schauspielhaus

Operettenbühne
Telefon Ring 2545
Freitag, Sonnabend,
Samstag, abends 8 Uhr:

„Ameliese von Dessau“

Sonntag nachm. 5 1/2 Uhr:

„Grülin Moritz“

Montag, abends 8 Uhr:
Herr Carl Weißgram
u. Oskar Brandt:

„Die Fledermaus“

Mittwoch, abends 8 Uhr:
Herr Paul Albaum:

„Clio - Clio“

oder

Der Schrei
nach dem Kinde.
Mittwoch, abends 8 Uhr:

Abschied

Im von Lüdersdorf:

„Der Zigeunerbaron“

Donnerstag u. Frei. 8 Uhr:

Gesamigustspiel
des Wiener
Röntgen-Theaters

„Hallo!“

oder

„Hallo!“
Große Illustrationsrevue
in 14 Bildern.

Liebich-Theater

Die letzten Verhandlungen
der Friedensschlosser:

En oder En

Hartstein
in seiner

Ges.-Oper.-Bla.

Samstag, 28. Juni

Abendk.-Konzert

Hartstein

und
Ende der
Vorstellung

Vereinigte Theater
G. St. P. H. 2500
Tel. Ring 6724 u. Ring 6200

Leben - Theater.

Freitag, Samstag, 8 Uhr:

Sechs Personen

sind eine Reihe

von Luigi Pirandello.

Samstag, abends 8 1/2 Uhr:

zu sechsten Personen:

Worte von Giacomo

Loppioli von Lessing

Theater - Theater.

Freitag, Samstag, 8 Uhr:

Die tollige Johanna

von Bernhard Shaw

zu kleinen Personen

Samstag 20. Pf. an Nr. 2 1000

Inserate
sind in der
Schriftzeitung
der gräflichen

Erfolg!

300 Röntgen

und weiteren, die
zurzeit 14 Zügen
und 1000000
Schritte haben.
Hier eine
Grafik der Röntgen
und weiteren
Maschinen.

Starling

der
Zoologen

Eine
vollendet
gelungene Symphonie

von Geschmack und Aroma finden Sie
im Genuss unserer feinen zur Einführung
gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pf. d. Stück. Prima 10 Pf. d. Stück.

Daneben empfehlen wir Rauchern welche eine
würzig-aromatische Zigarette bevorzugen,
unsere Salem Aleikum
und Salem Gold Zigarette
4-15 Pf. das Stück.

Oriental Tabak- u. Zigarettenfabrik
Yenidze - Int. Hugo Zeitz Dresden

Herren- u. Damenräder

und auf Anfrage gibt es Fahrradkatalog, Broschüre,
Katalog 38 mit Preisliste 7.

Bitte bei einer Begegnung
die Interessen unserer
Räder zu kennzeichnen

Wartburg

Lichtspiele

Wiederholung

Unwiderruflich

der bis

der Montag!

Der Leichsalzwächter

Harald Loyd

in der großen Groteske

„Mairose wider Willen“

Ferner:

Jackie Coogan

in seiner besten Rolle

„Jackie der Lausbub“

Dazu:

Buster Keatons

Training mit Wundernissen.

Sonntag 3 Uhr: Sir. Kinderversteckspiel

Zwei Teile des ehrigen Programms.

Einfall 2 Uhr.

Einfall 30 Pf.

Lachen links

Das Witzblatt
der Republik

Kett. 20 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buch
handlung „Volkswacht“ und
die Zeitungsgesellschaften.

Promenaden-Theater

früher Zeigtgarten (Promenade)
Bei schlechtem Wetter im Gartens:

Das Tagesspiel in Dresden:

Der große
Militär- u. Sittenfilm



Ah-Lichtspiele

Schweidnitzerstrasse 37

Reveille

Das große Wecken

Wuchtige Massenszenen aus einer
Kavallerie-Garnison

Eine heftige, spannende Handlung

In jedem Programm:
der große
Reveille-
Prolog